

Besondere Gelegenheits-Angebote

in

Damen-u. Kinder-Konfektion

Durch die für das Frühjahrs-Geschäft ungünstigen Witterungs-Verhältnisse haben sich in den Fabriken grosse Lagerbestände angesammelt und war es mir auf meiner soeben beendeten Einkaufsreise daher möglich, schon jetzt grosse Posten Damen- und Kinder-Konfektion weit unter den bisherigen Preisen erwerben zu können. Es handelt sich hierbei nur um allerletzte Neuheiten in erstklassigen Fabrikaten, wie solche bereits seit Jahrzehnten von mir in den Handel gebracht werden. Diese soeben eingehenden Neuheiten stelle ich zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf und biete somit eine günstige Kaufgelegenheit, welche weit über den Rahmen des Alltäglichen gebotenen hinausgeht und daher besondere Beachtung verdient.

U. a. empfehle ich nachstehende Gelegenheits-Posten:

Ein grosser Damen-Kostüme mit langer Jacke, aus marineblau, aus Cheviot- und feinen Geraer Kammgarnstoffen, in neuesten Melangen und feinen Streifen **M. 25**

Ein grosser hocheleganter Kostüme mit langer Jacke, aus Tuch-, Dubel-, Cheviot- u. Kammgarnstoffen, in feinen uni Farben und Melangen, grösstenteils auf Seide gearbeitet **M. 33**

Ein grosser Kostüme mit langer und kurzer Jacke, aus englischen Stoffen **M. 10 u. 8**

Ein grosser garnierter Ball-Kleider aus mercerisierten Seiden-batist mit reicher Spitzen- u. Stickerei-Garnierung **M. 12**

Ein grosser garnierter Mousselin-Kleider in mannigfaltigster Ausführung **M. 15**

Ein grosser garnierter Woll-Kleider in den neuesten Farben, **M. 30**

Ein grosser Paletots aus englischen Stoffen, 80 cm lang, mit geschweiftem Rücken **M. 3⁵⁰**

Ein grosser couleurter Paletots 105/110 cm lang, m. Tuch Revers u. reicher Knopf-Garnierung, in modernster Ausführung **M. 5⁷⁵**

Ein grosser couleurter Paletots 110 cm lang, aus Diagonalstoffen, mit langem Schal-Revers, teils mit breitem Rücken, teils angeschweift **M. 9⁵⁰**

Ein grosser couleurter Paletots 120 cm lang, aus Ia. Covercoat, sowie Geraer-Tuch und Kammgarnstoffen, in elegantester Ausführung und meist mit Seiden-Revers **M. 20⁰⁰**

Ein grosser weisser Batist-Blusen per Stck. **1⁷⁵ 2²⁵ 3⁷⁵ 4⁷⁵**

Ein grosser Posten hochfeiner weisser Batist-Blusen meist Original-Modelle, das Stück durchweg **4⁰⁰**

☛ Günstige Kauf-Gelegenheit. ☛

Ein Posten Knaben-Blusen-Anzüge

darunter vereinigte Bieren für das Alter von

4 bis 7 Jahren per Stck. **Mk. 3**

8 bis 14 „ „ „ „ **5**

Ein Posten Knaben-Pyjacks (Paletots)

in marineblau mit Abzeichen, für das

Alter von 4 bis 12 Jahren durchweg **Mk. 5 p. Stck.**

Echte Kieler und Original-Bleyle-Kleidung

zu Fabrikpreisen. Ausbesserung und Aenderung der Bleyle-Artikel werden durch die Fabrik hergestellt und erhalten dadurch wieder vollständig neues Aussehen.

Grosse Auswahl in hervorragend schönen Kleider-, Blusen- und Kostümstoffen, Seidenstoffen und Besätzen.

Wollmousselines, Kleiderleinen und Waschstoffen.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Otto Dobtowitz, Merseburg, Entenplan 11.

Geschäftshaus für Manufaktur-, Modewaren-, Aussteuer-Artikel.

Neue preiswerte Kleiderstoffe.

Reinwollene Cheviots grosse Farbensortimente Mtr. 3.50 bis 1.00 M.	Gemusterte Modestoffe für Kleider u. Kostüme Mtr. 5.50 bis 80 Pf.	Wollmousseline reizende Neuheiten mit und ohne Bordüre Meter 2.00 bis 75 Pf.	Kleider-Satin bedruckt und broschiert Meter 1.20 bis 60 Pf.
Coating und Serge reine Wolle Meter 4.50 bis 1.50 M.	Schwarz-weiss karierte Stoffe f. Kleid. u. Blus. d. gr. Mode M 4 00 b. 65 Pf.	Mousseline-Imitat grosse Musterauswahl Mtr. 80 bis 30 Pf.	Türk. gemust. Satins u. Cretonnes f. Morgenr., Matines etc Mtr. 1.00 b. 60 Pf.
Satintuche Ia. Qualität reine Wolle Meter 4.00 bis 2.90 M.	Damentuche reine Wolle, grosse Farbenswahl Mtr. 7.50 bis 2.00 M.	Bestickte Wolle u. Batiste weiss, beste Fabrikate Mtr. 1.65 bis 75 Pf.	Satin-Foulard für Kleider, aparte Neuhe in Mtr. 1.25 bis 80 Pf.
Eolienne u. Crepe de chine eleg. fließende Gewebe Mtr. 6.00 bis 3.50 M.	Blusenflanelle neue Streifen Meter 2.75 bis 75 Pf.	Kleiderleinen u. Leinenimitat Meter 2.25 bis 50 Pf.	Gingham für Hauskleider waschechte Fabrikate M. 1.25 b. 35 Pf.
Popeline u. Taffet reine Wolle, sehr anknäpbar Meter 3.75 bis 1.35 M.	Alpacca für Kleider u. Blusen in vielen Farben Meter 6.00 bis 2.30 M.	Zephyr u. Popeline für Blusen und Oberhemden Meter 1.95 bis 55 Pf.	Blaudruck f. Kleid. u. Schürzen grosse Musterauswahl Mtr. 65 bis 35 Pf.

Schwarze u. weisse Kleiderstoffe
Spez. Abteil. uns Geschäftshaus, in all. Preislagen.
Neueste Besätze u. Spitzen. — Schneiderei-Artikel.

Halbfertige Roben in Seide, Wolle, Tüll, Mull v. 90 M. bis 450 M.
Halbfertige Blusen bestickt, in Batist, Wolle etc. v. 14 M. bis 175 M.

Seidenstoffe
für Braut-, Strassen-, Gesellschaftskleider u. Blusen
in hervorragend schönen Sortimenten.

Konfektion für Damen und Kinder

zu äusserst billigen Preisen.

Engl. Paletots in verschiedenen Stoffen u. Längen neue aparte Garnierungen, grosse Auswahl 48.00 M. bis 12.00 8/0 4 50 M.	Schwarze Paletots, geschweiften anleg. Façons auch für stärkste Damen pass. Grössen a. Lag. 90.00 b. 27.00 18.00 12 M.	Kostüme aus Kammgarn, Tuch u. engl. Stoffen, aparte neue Façons und Farben 150 00 M. bis 38.00 25.00 16 M.	Garnierte Kleider in Musseline, Wolle, Foulard etc., sehr apart garniert, ganz neue Façons 175.00 M. b. 60.00 40.00 25 M.
Blusen in Mousseline und Wolle mit Passe u. Waffelarbeit, reich garniert, auch neue türkische Muster 25.00 M. bis 7.00 4.50 3 M.	Blusen in Tüll und Seide, neueste Stoffe und Façons, reich garniert, grosse Auswahl 75.00 M. bis 15.00 9.00 5 M.	Blusen in Perkal, Zephyr Seiden- batist, reich mit Entredeux besetzt 28.00 M. bis 3.50 2.50 175 M.	Kostümröcke in schwarz, marine u. neueste Macharten, alle Grössen vorrikt 85.00 M. bis 2.00 5.00 3 M.

Loden-Capes, Staubmäntel, Leinen-Paletots, Morgenröcke,
Matines in grösster Auswahl. Mädchen- u. Backfisch-Kleider, Jacken u. Wetterkragen.
Knaben-Anzüge und Paletots in reichen Sortimenten.

Konf. Weisswaren.
Moderne Rüschen, Bifffchen, Jabots,
Tüll- und Spachtelkragen
in enormer Auswahl.
Schärpen, Bänder, Schleier, Chiffon-Schals
in hochaparten Neuheiten.

Gummigürtel schwarz und farbig von 4 Pf. an
Gold-Gummigürtel eleg. Schliessen von 50 Pf. an
Sammet-Gummigürtel schwarz von 1 M. an
Lackledergürtel in allen Farben
Kindergürtel von 10 Pf. an

Damen-Handtaschen
bis zur elegantesten Ausführung.

Damenwäsche.

Tag- u. Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Untertaillen, Frisier-
mäntel, Sticker Röcke, Korsettschoner b. z. elegantesten Ausführung.
Lieferung vollständiger Braut- und Baby-Ausstattungen.

3 extrabillige Serien:

Damenhemden. Serie I aus derbem Haus- tuch, Vorderschluss mit Spitze oder Barner 125 Fasson garniert 1 M.	Beinkleider. Serie I aus kräftigem Hemdtuch mit einge- arbeiteter Languette 90 Pf.	Untertaillen. Serie I aus gutem Hemden- tuch mit Stickeri Ein- satz und Languette 78 Pf.
Serie II aus Ia. Hemden- tuch, Achselchluss mit reich. Stickeri und 175 Fassongarnierung 1 M.	Serie II aus feinfädigem Stoff, Kniefasson mit breiter Stickeri 150 M.	Serie II mit breitem Band-Durchzug und ele- gantem Stickeri 98 Pf.
Serie III aus gut. Renforcé, Achselchluss mit brei- ter Stickeri und Hobl- 2 M. sammvorzier.	Serie III aus gutem Renforcé mit breiter Stickeri und Band- 700 durchzug LM.	Serie III mit breiter Stickeri- und Band- garnitur, sehr ele- 185 gant 1 M.

Handschuhe.
Weisse und farbige Damenhand-
schuhe 2 Knopf lang Paar 20 Pf.
Farbige Damenhandschuhe mit 2
Druckknöpfen Paar 30 Pf.
Gelbe Damenhandschuhe, imit.
Leder, mit 2 Druckknöpfen Paar 30 Pf.
Fühjahrhandschuhe in Stoff, Lederimit.,
Durchbruch, Flor, Seide
in sämtlichen Modelfarben.
Glaschhandschuhe in schwarz, weiss 450
und farbig Paar von lan

Strumpfwaren.
Damenstrümpfe, Stiefelmuster, engl. 50 Pf.
lang 3 Paar 1 35 M., Paar 50 Pf.
Herren-Schweisssocken, gut Qualität,
versch. Farben 3 Paar 1 85 M., Paar 50 Pf.
Kinder-Strümpfe und Stöckchen
mit Patentverschl.

Sonnen- und Regenschirme.
Kinderdmützen.

Teppiche, Dekorationen, Gardinen, Stores,

Zugvorhänge, Fensterborten, Halbstores, Brise-bises, Dekorations- u. Vorhangstoffe.

Engl. Tüll-Gardinen neue Dessins Meter 1.75 M. bis 30 Pf.	Filztuch-Dekorationen alle gangbar. Farben, Garnit. v. 3.50 M. an	Gemusterte Tischdecken in allen Stilarten Stck. von 11 M. b. 2 M.	Axminster-Teppiche in verschiedenen Grössen von 4.50 M. an
Engl. Tüll-Gardinen abgepasst Fenster 18 M. bis 1.75 M.	Leinenplüsch- u. Velvet-Dekoration. bestickt Garnitur von 8.75 M. an	Filztuch- und Tuch-Tischdecken b. zu den elegantesten Stck. v. 1.95 M. an	Tapestry-Teppiche in verschiedenen Grössen von 6.50 M. an
Engl. Tüll-Stores neue Dessins Stck 11.50 M. bis 1.90 M.	Persisch gem. Dekorationen für Herrenzimmer Garnitur v. 10 M. an	Mohairplüsch-Tischdecken gepresst u. m. Stck. Stck. 25 M. bis 4.50 M.	Plüschteppiche von 10.50 an
Spachtel- u. Erbstitl-Band-Stores m. u. ohne Volant Stck 60.00 M. b. 4.50 M.	Kochelleinen-Dekorationen schweres Ripsgewebe Garnit. v. 20 M. an	Diwanddecken doppelseitig Stck von 6.50 M. an	Deutsche geknüpfte u. echt orientalische Teppiche in hervorragend schönen Exemplaren.

Besonders grosse Auswahl in
Tischwäsche,
Handtüchern, Küchenwäsche.

Metall-Bettstellen, Reform-Matratzen,
Fertige Betten, Bettfedern, Inlets, Bettwäsche
hervorragend billig.

Gelegenheitskauf:
Grosse **Renforcé**
Posten
Ia. Qual. für Leib- u. Bettwäsche,
besonders billig.

Brummer & Benjamin

Halle, Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Siehe 3 Beilagen.

Besonders preiswerte Damenkleider und Blusen.

Kleid aus weißem Batist, reich mit Stickerei garniert **17⁵⁰**
Kleid aus weißem Batist in elegant. Stickerei Garnitur **19⁵⁰**
Kleid aus weitem Batist mit Entrebou und Stickerei garniert **25⁰⁰**
Kleid aus weißer Madras - Stickerei, reich garniert **35⁰⁰**
Kleid ganz aus weißer Madras - Stickerei, Batist reich mit Hochlicht garniert **45⁰⁰**

Kleid aus feinem Wollstoff, ganz in Falten, in vier Farben **49⁰⁰**
Kleid aus Feinwand **76⁰⁰**
Kleid aus Taffor, mit aparter Stickerei, Kermel aus Füll in allen Farben **78⁰⁰**
Kleid aus Woll Serge, elegante Form, reich garniert **82⁰⁰**
Kleid aus Bolle Crepe, Taille reich mit elegantester Spitze garniert **110⁰⁰**

Kostüm Russenlor, far. engl. Stoff schwarz, weiß in Jagdtracht, Reklamier. **24⁰⁰**
Kostüm für junge Damen, jugendl. Formen in allen modernen Stoffen **25⁰⁰**
Kostüm in seinen englischen grauen Stoffen **32⁰⁰**
Kostüm Marine - Cheviot, halbgeschweifte elegante Form **35⁰⁰**
Kostüm schwarz, weiß kariert, mit Langem Schwanzsaum a. Seidenart. **45⁰⁰**

Bluse ganz aus gesticktem Mull, vorn herunter breiter, eleganter Stückerleinsatz **7⁵⁰**
Bluse aus Indiamull mit englisch Stückerleinsatz und Balencienneinsätzen **7⁷⁵**
Bluse ganz aus breitem Stückerleinsatz - Spitzeneinsätzen, ganz neue Fassons **9⁰⁰**

Bluse neue tiefe Sauteform mit Handstickerei **10⁵⁰**
Bluse aus breiten, a jour gestickten Batiststücken, auswärts mit Balencienneinsätzen **12⁰⁰**
Bluse aus guten Crepestoffen reich mit Handstickereien garniert **13²⁵**

Spitzen-Bluse aus Spitzenstoff mit breiter Saadzeileinsätzen verj. **12⁵⁰**
Spitzen-Bluse aus schwerem Spatiststoff mit Häutchenlappeln **15⁰⁰**
Spitzen-Bluse a la mit reich Spitze mit schwarz Spatiststoff **22⁵⁰**

Morgenrock aus feinem Wollmouffeline mit Regenanzug **12⁵⁰**
Morgenrock aus Wollseide de laine, reich gefärbt **18⁰⁰**

Matinees leichte Wollstoffe mit Spitzen garniert **3⁵⁰**
Matinees aus Wollmouffeline mit aparter Bordüren **7⁰⁰**

Vorteilhafte Kleiderstoffe und Seidenwaren.

Cheviot einfarbig reine Wolle, 90-120 cm breit **0³⁵**
Satinud profies Farbenfortiment, 100 cm breit **2⁵⁰**
Armure einfarbig reine Wolle, 110 cm breit **2⁵⁰**
Corkfrem aparte Farben, 10 cm breit **4⁵⁰**
Bengaline und Popeline 110 cm breit **9⁶⁰**
Wolltaffet in neuen Farben, 110 cm breit **2²⁵**
Cachemire in Wollseide und Halbseide, 110 cm breit **4²⁵**
Boite in aparten Farbensätzen, 110 cm breit **6⁵⁰**
Damentuch 180 cm breit **7⁵⁰**
Crepon und Crepeline Saison-Neuheit, 110 cm breit **9⁵⁰**
Solienne neue Farbensortiment, 110 cm breit **9⁷⁵**

Woll-Batist faciert und gestreift 90-110 cm breit **1⁶⁰**
Kammgarn aparte Ausmusterung 110 cm breit **4⁵⁰**
Covercoat meliert und gebran gestreift, 110-120 cm breit **8⁰⁰**
Schwarz-weiß klein far. u. Viel de Route 10-130 cm breit **6⁶⁰**
Einfarbige Serge seine Stoffmengen, 120 cm breit **7⁵⁰**
Blusenstoffe in H. u. Popeline 3,00-1 **1⁶⁰**
Shotten für Kind-rt. über, 80-110 cm breit **3⁵⁰**
Wollmouffeline mit und ohne Bordüre in neuen Mustern **2⁰⁰**
Baumwollmouffeline 0,70 **0³⁵**
Kleiderleinen frz. u. engl. Qualität in eleganten Mustern, 70-120 cm br. **4⁴⁰**
Blumetis Schweizer Herkunft, gut waschbar, pastellfarbig u. weiß **8⁵⁰**

Deutsche u. asiat. roh. Wollseide 50-85 cm breit **2²⁵**
Bedr. Wollseide f. Kleider u. Blusen in aparter Musterung, 50-85 cm br, **5⁵⁰**
Lyoner Seidenfoulards ar. Mode f. Kleider, 90 bis 110 cm breit **7⁶⁰**
Seidencrepon u. Boile bedr. f. eig. Bromenden, 110 cm br, **8⁰⁰**
Lütl. Seidenstoffe u. Seidenvoile für Kleider und Blusen, **9⁰⁰**
Kleinfar. Taffet und Louisine Meter **4⁷⁵**
Schwarz-weiß kar. u. gefä. Seidenst. Meter **4²⁵**
Blusenleide mitte u. bunselfarben Meter **5⁰⁰**
Shanghaier-Seidenstoffe l. Taffet, Mouffeline, Messia, 900 Meter **5⁵⁰**
Glatte Gewebe in Messaline, Ballette, Duchesse und Tafel, Meter **7⁰⁰**
Weiße Brautkleiderleiden Gen de Chine, Duchesse, Messaline etc. **12⁰⁰**

Nach auswärts stehen Muster portofrei versandbereit zur Verfügung.

Sämtliche Schneider-Zutaten zu sehr billigen Preisen.
Stützen und Befläge in unerreichter Auswahl.
Unterjacken, Neuheit: Amerikanische Unterjacken mit Städen vorzüglicher Sit.

Halbfertige Hoben Mull, Seinen, Seidenjapon, Tull, 900
Halbfertige Blusen Wollbatist und Wollseide 90-0
Unterzüge Mull, Seinen, Wollbatist, Seide, 20
 reich gefärbt 12-2
 in Seide, Watte, Beocat-Seinen, vorzüglicher Schnitt

Sehenswerte Ausstellung von Damenhüten.

Original-Modelle und hochaparte eigene Entwürfe. Sporthüte, Kinderhüte, Mützen, Käppis. Unübertroffene Auswahl. Mässige Preise. Tonangebende Geschmacksrichtung.

Moderne Sonnen- und Regenschirme.

Regenschirm Directoireform, aparte Griffe **5²⁵**
Regenschirm Directoireform, elegante Griffe **6⁷⁵**
Regenschirm Schiefingarnitur alle Moden **6⁷⁵**
Regenschirm Directoireform, vornehme Griffe **9²⁵**
Sonnenschirm auf eleganten Gestellen **0²⁵**
Sonnenschirm Turndesign, elegant, Bolant, reine Seide, alle Farben **4⁵⁰**
Sonnenschirme Directoireform, Entoucas, reine Seide, allen neuen Farb. **6⁰⁰**
Sonnenschirm Directoiref., Entoucas, ap. Griffe, reine Seide mit dr. Atlas, alle Moden **6⁵⁰**

Grosser Gardinen-Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Weisse u. creme engl. Gardinen das Fenster **25,00-1,90 W.**
Applikations-Gardinen Eisenbein u. goldfarbene das Fenster **60,00-7,50 W.**
Englische Stores in allen Breiten das Fenster **18,00-1,65 W.**
Stickerei u. Applikations-Stores das Fenster **50,00-5,50 W.**
Salb-Stores mit u. ohne Bolant das Fenster **40,00-5,00 W.**
Ränfler-Decorationen das Fenster **45,00-6,00 W.**
Jug-Gardinen und Vitragen das Fenster **15,00-1,50 W.**
Blüsch-Decorationen best. aus 2 Längsich. u. 1 Querbehang das Fenster **36,00-8,50 W.**
Tuch-Decorationen i. a. Farben das Fenster **72,00-2,25 W.**
Moderne Gobelin-Decorationen d. Fenster **57,00-11,00 W.**
Zwitterte Kellim-Decorationen das Fenster **34,00-11,00 W.**
Leinen-Decorationen u. Applikat. d. Fenst. **90,00-4,50 W.**
Schlafzimmer-Decorationen das Fenster **24,00-8,00 W.**
Engl. Madras- u. Mull-Stoffe das Meter **7,50-0,40 W.**

Diwandecken Tischdecken A. Huth & Co. Möbelstoffe Teppiche

besonders preiswert. Gr. Steinstrasse 86/87. HALLE a. S. Marktplatz 21. sehr billig.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von Th. Hühner, Merseburg



Von frisch eingetroffenen Sendungen

offerierte ist:
Schokoladen,
Kakaos,
Kaffees, hochf. Mischungen,
Süßfrüchte, guttoshend,
Nudeln,
Maccaroni,
Ringäpfel,

Kraumen,
Aprikosen,
Prima Zuckerrhonig,
Prima Rübensaft,
Reis in allen Preislagen.
Gries, alle Sorten,
Graupen, alle Sorten,
Mondamin und **Maizena.**

Margarine

in folgenden Marken: „Solo“, „Myelinerte“, „Frauengut“, „Cocosa“, „Palatin“ und „Palmona“.

Seifen in nur wirklich guten Qualitäten.

Div. Käse! (Schweizer, Limburger, Stangen.)

Hochfeine saure Gurken, Pfeffergurken, Fenchelwurzeln, Preiselbeeren.

Sämtliche Biere,

wie: Bergersches (hell und dunkel), Schützelbier (in 3 Sorten), Caramel-
Witzler vom Bürgerl. Brauhaus; ferner: Blonde, Simonaden, Selters,
 Beck. Weisköler.

Zigaren, Zigaretten

in allen Geschmacksrichtungen u. Preislagen. Enorme Auswahl.

Paul Kulicke,

Lindenstrasse Nr. 19 (Ecke Karlstrasse).



Pallabona merckwürdiges trockenes

Haarentfettungsmittel macht die Haare locker und leicht zu kämmen, verhindert das Ausfallen der Haare, verleiht ihnen Lust, reinigt die Kopfhaut. Geseht, geschätzt, best. empfohlen. Dosen zu M^k 1.50 und M^k 2.50. **Debat: Otto Stiebertz, Damentheater, Gothastr. 32 (Pallabona Fabr. München)**

In das Handelsregister A Nr. 19 ist heute bei der Firma **Konig Behender** in Merseburg eingetragen: Die Firma ist erloschen.
 Merseburg, den 12. April 1910.
Königlicher Amtsgericht, Abteilung 4.

Halleische Straße 78, 1. Etg., ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kam. und Küche, verf. Korridor usw., per 1. Juli zu vermieten.

Halleische Straße 71 eine Wohnung, 1. Etage, 850 M^k, per 1. Juli er. zu vermieten.

Wohnung, 3 Stuben, 2-3 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Eine schöne große Wohnung von zwei Stuben, großer Küche, Kammer und Zubehör, ist per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Schlafkammer, Fremdenstube und Zubehör, für 800 M^k. sofort zu vermieten und event. 1. Mai zu beziehen. **Diere Breite Straße 5**

In ruhiger Lage (Südviertel) 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Entenplan 9 ist die geteilte zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben, Balkon, Küche und Kammer, zu vermieten. Dieselbe kann sofort bezogen werden. Näh. bei **Moritz Schirmer**

Eine Wohnung, Preis 30 Taler, an einzelne Leute sofort zu vermieten. Näh. **Don 11.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 300 M^k, per sofort oder zum 1. Juli zu verm. **Markt 7.**

Wohnungsgeuch.

Suche per 1. Juli er. freundl. Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, möglichst mit Gartenanteil und Gasheizung, Nähe von Coburger Str. Angebote erbitte unter **W B** an die Exped. d. Blattes.

Kinderkotes Wohnort sucht sofort oder 1. Juli Ende, große oder 2 Kammern und Küche in best. Hause. Off. unter **B B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Amnenstraße 2 I**

Freundliche Schlafstelle an eine anhängige Person billig zu vermieten **Große Ritterstraße 33 I**

Schlafstelle **Leichstraße 11.** offen

Ein in gutem Zustande befindliches mittleres Wohnhaus wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **B E** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Beim Einkauf.



eines modernen Waschmittels überzeugen Sie sich davon, dass man Ihnen das Richtige für die Wäsche gibt:

„Ozonit“
 (Prof. Gieseler's Patent)
das moderne Waschmittel.

Os. 6088.

Büxe um Besichtigung

enorm großen Lagers in garnierten und ungaruierten

Hüten jeder Art.

Sie finden für jeden Kopf den passenden Hut bei billigster Preisstellung.

B. Pulvermacher,
 Al. Ritterstraße 13.
 Modernisierungen bekannt geschmackvoll.

Bessere Schlafstellen **Lenauer Straße 20.** offen

Gartenparzellen mit Ob- hängen zu verpachten **Lenauer Straße 20.**

Ein Fahrrad zu verkaufen **Sand 10**

Ein verstellbarer Kinderstuhl ist zu verkaufen **Halleische Str. 45.** dort

Ein 2sitz. Sportwagen steht zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Einige Zentner Heu verkauft **Anapendorf Nr. 25**

Ein runder polierter Tisch ist billig zu verkaufen. Auch ist dafelbst eine **Schlafstelle** offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gebr. Balkonmarkise, 1 1/2-2 1/2 Meter lang, zu kaufen gesucht. Angebote erbitte **Kad. Schröder, Roßmarkt 8.**

1 Zugband mit Wagen u. Geschirr billigst zu verkaufen. **Paul Spindler, Runkeht.**

Gute Schweizerziegen-Zuchtböde hat abzugeben **Beese, Collensen bei Ammendorf.**

10 junge Mutterschafe sowie 10 Kauslämmer sind noch abzugeben bei **Ed. Sachsse, Rösen.**

Grösste Auswahl am Platze

in fertigen
 Herren-Anzügen 12⁵⁰ 15⁰⁰ 19⁰⁰ 24⁰⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ -65⁰⁰
 Herren- Ueberziehern 15⁰⁰ 19⁰⁰ 23⁰⁰ 27⁰⁰ 33⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ 52⁰⁰
 Herren - Hosen 3⁹⁰ 4⁹⁰ 5⁹⁰ 6⁹⁰ 8⁵⁰ 9⁹⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ 17⁰⁰

eigener Anfertigung, finden Sie bei

Endepols & Dunker, Halle a. S.

Modernes Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Grundstücke,
 Mittergüter, Landwirtschaften, Geschäfte
 über Art werden direkt und schnell ohne
 Zwischenhändler verkauft, sowie Hypo-
 theken durch das altbekannte
Bureau Comyn, Berlin,
 Landsbergerstraße 87.
 (Gegentlich eingetragene Firma.)
 Vertreter in den nächsten Tagen an-
 wesend, bitten um Angabe der genauen
 Adresse. Der Besuch ist kostenlos.
Grundstücksbesitzer.
 Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück
 verschleppen und günstig verkaufen will,
 wer Hypothek oder Zinslasten los-
 macht seine Adresse an das Reichs-
 Markt Berlin NW. 7, Unter den Linden 61,
 Vertreter in nächsten Tagen an-
 wesend, bitten um genaue Angabe der
 in kürzester Zeit umsetzen.

Koffeinfreier Kaffee
 frisch eingetroffen.
Friedr. Rödel, Halleische Str. 71.
 Telefon Nr. 295.

Saat-Kartoffeln
 prima 11/2 bis 1 1/2, frühhohle ovale.

Billige große Kartoffeln
 Nr. 1, 50 Mark treffen Sonnabend nach-
 mit, tag wieder ein.
Freygang, Große Ritterstraße 7.

ff. junges Rindfleisch
 a Pf. 65 Pf.
gchacktes
Rind- und Schweinefleisch
 a Pf. 75 Pf.
Obere Breite Straße 4
 empfiehlt

Pferde zum Schlachten
 samt zu höchsten Preisen
F. Möbius, Hofschlächterei.
 Delgrube 5.
 Telefon 349.

Wie neu geboren
 fügen sich mehr
Universal-Leibbinde
 trägt aus dem
Gummibandhaus
 Gotthardt, Straße 20,
 5 Bismarck Platz

Los nur 1 Mark
 Zieh am 10. Mai 1910
Lotterie
 1534 Gewinne, w. v. aus M.
700,00
4000,0
10000
 Lose à 1 M. Zieh am 10. Mai
 Porto u. Liste 25 Pf. extra durch
 das General-Debit
H. C. Kröner, Rostock
 u. alle durch Plakate kenntlichen
 Verkaufsstellen.
 Tel.-Kort. „Goldener“

zu haben bei: **H. Selmar,** Zigarren-
 handlung, **Oskar Donner,** Bismarck-
 handlung, Breite Straße 2.



Spratt's
Hundehunden
 Wichtig — auch Spratt's Geflügel-
 und Fischen-Futter zu haben bei:
Carl Eckardt

Stärkstes Nestlé
Fluid für Pferde
 unentbehrlich zur Pflege und Mastförderung
 Kaiser-Drugerie & Kirche, Hofmarkt 5.

Etablissement „Funkenburg“.
Renoviert. Neue Bewirtschaftung.
 Empfehle hiermit meine geräumigen und bequamen
Lokalitäten
 einen geübten Kellner für feine Bewirtung.
 Für **Speisen und Getränke**, sowie **Kaffee in**
Tassen und Portion werde ich bemüht sein, nur das Beste zu
 bieten und bitte um gütigen Zuspruch.
 Hochachtung
Reinhold Sittig, i. S.
 NB. Gleichzeitig mache ich auf meinen neu hergerichteten
Garten
 (größter und schönster Wertheburgs) ganz besonders aufmerksam und
 empfehle selbigen den geehrten Vereinen besonders bei Abhaltung von
 Sommerfestlichkeiten.
 Hochachtung
 E. D.

Nr. 18 Burgstrasse Nr. 18
Reichfertige Metall-, Fußboden-Farben,
 schnell und harttrocknend,
reparierte Metall-Farben
 zum Anstrich Landwirthschaftlicher Geräthe, Maschinen, Wagen, Statuen, Türen etc.
sämtl. Fußböden, Möbel-, Eisen- und Lederlacks
 in allen besten Qualitäten.
in gelochten Leinwandstoffen
ffste weiße Fensterfarbe
Oscar Deherl, Drogen und Farben.
 Wiederverkäufern und **in allen Vorzugsorten** etc.

Münchener Wetterkragen und Wettermäntel
 auch (Bohner Fassung),
Gummschuhen
 in allen Größen.
 für Sport und Prunk.
Ernst Rulffes, Markt 4.

Von den A. Riebeck'schen Montan-Werken
 in Luckenau
 offeriere ich von jetzt an bis 30. September frei Gelab
Britetts MxW
 von 25 Stk. an pro
 Str. 0,65 Mk.,
 von 50 Stk. an pro
 Str. 0,64 Mk.,
 von 100 Stk. an pro Str.
 0,63 Mk.,
Presssteine,
 in Fäßen von 2000 Stück pro 1000 1/2 Mk netto,
 ausserdem **Cecilie-Salon-Briketts,**
 von 50 Stk. an pro Str. 0,54 Mk.
 und bitte um gütige Aufträge.
Max Hetzer.

Totalausverkauf
Brandt.
 Da es nicht möglich war, das allgroße Lager
 verhältnismäßig kurzer Zeit vollständig aus-
 zuverkaufen,
 so werden die
Fortsetzung im alten Schützenhause
Montag 2 Uhr!
 Bis Sonntag 2 Uhr Gotthardtstraße 25.

Gondelfahrten
 empfiehlt
Robert Sternberg.
Meine Entbindung
 war leicht und schnell. Folgende solcher
 und ähnlicher Dankungen sowie Näheres
 gratis. Frau **H. Johannes**, Bremen 118.
 Postfach

SCHÖN
 in der Form
AKKURAT
 in den Details
 Schiller: **O. Erdmann**
 Greifswald, Schulstraße 7. Spalte n. d. d. Mittelstraße.

Das sind die besten Merkmale
 der halberren Dürkopp-Fahrräder
 Neuheit: Leichte
 Tourenmaschinen
 Katalog u. Preisblätter gratis versandt
Dürkopp
 DÜRKOPP & Co., A.-G., Bielefeld

Freiwillige Feuerweh.
 2. (Pionier-) Komp.
 Montag den 18. April ca.
 abends 8 1/2 Uhr
Übung.
 Alle Mannschaften
 müssen zur Stelle sein.
 Das Kommando.

Rang-Club
Brasil.
 Sonntag den 17. April,
 von nachmittags 3 Uhr und
 abends 8 Uhr an,
Tänzen
 im
Etablissement „Casino“.
 Gäste sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

1. Merseburger
Union-Klub
 II in der „Kaiser-
 Halle“ Sonntag den 17. Ap-
 rils „Wilhelms-Halle“ sein
7. Stiftungsfest
 ab. Nachmittags 3 Uhr Tänzen, abends
 8 Uhr Theater und Ball.
 Freunde und Gönner herzlich will-
 kommen.
 Der Vorstand.

**Barbier- und Friseur-
 geschülten-Verein**
 zu Merseburg.
 Sonntag den 17. April
Ausflug
 nach Meuschau.
 (Kaffeehaus).
 Dortselbst von nachmittags 3
 und abends 8 Uhr ab
Tanz.
 Freunde und Gönner des Ver-
 eins sind hiermit freundlich einge-
 laden.
 Der Vorstand.

E. T.
 Heute Sonntag nachmittags 3 Uhr
 Partie nach Denna (Bahnhof).
Dilettanten-Verein.
 Heute Sonntag nachmittags nach
Schkopau.
 (Alter Bahnhof)
 Der Vorstand.

Reichstrone.
Täglich
grosses Konzert
vom
humoristischen Bauernensemble
„Fidelitas“.
Sonntags
3 Konzerte.
Hochachtend **M. Kuletzsch.**

Schieß-Club Kölschen.
Sonntag den 17. April, von abends
8 Uhr ab.

Ballmuffl.
Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Musik-Berein „Echo“.
Sonntag den 17. April
Ausflug nach Schkopau.
„Saxophon-„Deutscher Kaiser“.“
Abfahrt von nachmittags 3 Uhr und
abends 8 Uhr an.

Tänzchen.
Es ladet erachtet ein
Der Vorstand.

Reipisch.
Sonntag den 17. d. M. Ladet zum
Tanzvergnügen
freundschaftlich ein
R. Erbsis.

Atzendorf.
Sonntag den 17. April ladet zum
Preisschiessen
freundschaftlich ein
Ed. Buthardt.

Bergschenke.
Sonntag den 17. April ladet zur
Tanzmusik
freundschaftlich ein
F. Ohme.

Löplitz.
Gesangverein Frohsinn
Sonntag den 17. d. M., von abends
8 Uhr an,
Ball.
Es laden ein
Der Vorstand **Alb. Schmidt, Gahnert.**

Gänshaus Meuschan.
Sonntag den 17. d. M., von nachm
8 Uhr ab,
Ballmuffl.
wogu freundlich einladet
P. Schmidt.
Musik: Merseburger Stadt-Musik.

Schützenhaus
Sute
**große Familien-
Unterhaltung**
durch
Gebrüder Leonies.
ff. Thüringer Köstbratwürste.
Um gütigen Zuspruch bittet
Karl Stein.

Funkenburg.
Sonntag den 17. d. M.
großer Eröffnungs-Ball
bei hart bestem Orchester.
Freundschaftlich ladet ein
Reinhold Sittig.

Schultheiß.
Inz. Otto Bühlmann.
Sute
Anstich ff. Lichtenhainer.
Wäsche zum Plätten
in und außer dem Hause wird angenommen
Mart a Hirsch W.-markt 44.
**Wäsche zum Waschen
und Plätten**
wird angenommen
Zi-für Keller 1

Öffentliche Wähler-Versammlung

aus Anlaß des Bezirkstages der Fortschritt. Volkspartei
Sonntag d. 17. April 1910 von nachm. 4 Uhr ab
im „Tivoli“ zu Merseburg.

Referenten:
Reichs- und Landtagsabgeordneter **Dr. Wiemer-Berlin.**
Reichstagsabgeordneter **Sommer-Burg.**
Landtagsabgeordneter **Dellus-Halle.**

Thema:
Die politische Lage.
Alle bürgerlichen Reichstagswähler sowie auch Frauen werden
hierzu eingeladen.
Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins
Merseburg und Umgegend.
J. A. F. W. Benneke, Große Ritterstraße 7.

Bremer Lebensversicherung-Bank Aktiengesellschaft

(vormals Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G., gegründet 1867).
Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1909.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
	Mt. Wt.		Mt. Wt.
Beihilf der Aktionäre oder	2250 000 —	Aktien- oder Garantie Kapital	3000 000 —
Garanten	552 896 42	Referenzfonds	34 698 37
Grundbesitz	30248 860 —	Prämienreserven	29416 185 66
Hypotheken	712 285 80	Prämienüberträge	1 680 694 —
Wertpapiere			
Vorauszahlungen und Dar-	2211 450 —	Referenzen für schwebende Ver-	
lehen auf Polizen		fidenzfälle bei dem	
Guthaben bei Banksäusen	329 438 84	Prämienreferenzfonds auf-	
bezugs. bei anderen Versiche-	1151 846 86	bracht und sonstige Ge-	205 089 02
rungsunternehmungen		standteile	
Gekaufte Prämien	371 454 46	Gewinn-Referenz der mit Ge-	2269 268 33
Rückständige Zinsen und	1151 846 86	winn-Anteil Versicherten	182 720 02
Mieten		Referenz für Kriegsrisiko	
Ausstände bei Generalagen-	132 516 50	Amortisationsfonds fürkau-	7 586 67
ten bezugs. Agenten	16 165 80	tionssachen	268 609 34
Barete Kassenbestand	1 —	Reservefonds	188 061 01
Inventory und Druckfachen	322 450 —	Zurückgestellte Dividende	11 738 01
Kontokorrenten an ver-	67 857 93	aus 1909	19 110 22
scherte Beamte		Angelammelte Dividende	3 149 74
Sonstige Aktiva		Mehrwert für erloschene Ver-	2 000 —
		fidenzungen	852 851 66
		Noch nicht abgehobene Pol-	771 113 15
		stkaufwerte	
		Gartantionen	
		Sonstige Passiva	
		Gewinn	
Gesamtbetrag 38 862 728 79		Gesamtbetrag 38 862 728 79	

Geschäftsberichte sind am Büro der Kasse zu haben.

Möbel
Wohnungs-Einrichtungen
Herren- und Knaben-Konfektion
Damen-Garderobe, Kleiderstoffe, Federbetten
Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Schuhwaren
Bequemste Teilzahlung.
L. Eichmann
ältestes und größtes Waren- und Möbel-Haus
nur Grosse Ulrichstraße 51
Eing. Schulstr. (Kaisersäle)
Halle a. 5

Blitzableiteranlagen
werden nach den neuesten Erfahrungen sachgemäß und billigt her-
gestellt von
R. Metzscholdt, Merseburg,
geprüft von der Gewerbeakademie Anstalt.
Anschläge stehen kostenlos zur Verfügung.

Theater

„Welsse Wand“

Merseburg.

Altes Schützenhaus.

Täglich Vorstellungen.

- Programm.
1. Das Festmahl des Baltasars. Historisches Schauspiel aus dem alten Babylon
 2. Lehmann kauft Vögel. Hochkomische Pantomime.
 3. Das Märchen von der hässlichen Frau. Tragikomische Erzählung. Wunderbar koloriert.
 4. Die alte spielt Billard. Kostliche Humoreske.
 5. Winter im Riesengebirge. Entzückende Naturaufnahmen.
 6. Winterpartie in Oberhof. Naturaufnahmen.
 7. Die Verdamftheit der Blume. Spannendes Drama.
 8. Otto hat 'ne Pistole. Tonbild.
- Programmänderungen vorbehalten.

Suchen Sie Erziehung, so übernehmen Sie den Unterricht für Merseburg und Umgebung eines leicht verständlichen Bräutigams **D. H. G. W.**, der pro Monat bis 300 Mt. Verdienst bringt. Betriebskapital 200 Mt. erforderlich. Herren mit ehelichem Fiehl wollen ihre Adresse unter „**Gewinn 100**“ an die Exped. d. Bl. einleiten.

Buchhalter
in gefesteten Jahren, verheiratet, ohne Kinder, mit besserer Schulbildung, sucht, da er gern in Kl. Stadt oder auf dem Lande leben möchte, auch gegen kleines Gehalt Stellung zum 1. Juli resp. früher. Gütl. Angeb. u. „**Buchhalter**“ an die Exped. d. Bl. ereten.

Bürogehilfe mit guter Handschrift (auch Handschr.) sucht schriftliche Nebenbeschäftigung. Besch. Offerten unter **Ch. A. G. 30** an die Exped. d. Bl. erd.

Ein ordentlicher Knacht
wird sofort gesucht. **Zücher Nr. 14.**

Kausbursche
„Goldene Angel“.
Jungere Mann zum Regelauffstellen
gejucht
Kirchstr. 4.

5 Kleberinnen
für gefüllte Speigülden stellt noch ein
Arthur Kornacker.

Amme mit deutscher Herkunft d. hohem Lohn sucht **Franzine Sperling,** Berlin, Steinhilber 18, 2. Etage-vermittl.
Gewünscht mit ein Paarhaus nach außenhalb ein

Mädchen,
am liebsten vom Lande, nicht unter 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. Zu melden bei **Direktor Schulke,** Schulstraße 1.

Kräftiges fleißiges Mädchen
bei hohem Lohn per 1. Juli eont. früher gesucht. Zu erfragen
Weichenfelder Straße 34 I.

Ein tüchtiges Mädchen,
das zu Hause schlafen kann, wird zum 1. Mai eont. etwas später gesucht. Zu melden mit Buch von 10-12 und 4-7 Uhr bei **Frau Bodenstein,** Poststr. 4.

1 jüngeres Dienstmädchen
vom Lande per 1. Mai gesucht. Zu erf. **Langehäuser Straße 23.**

Tüchtige Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht.
Trebet. Nordstraße 4.

Junges Mädchen als Aufwartung
zum 1. Mai gesucht
Über **Altenuberg 3.** vor.

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
sofort gesucht **Unter-Rindberg 13.**
von Kuchstedt nach
Merseburg verfahren
worden. Abzugeben **Breite Str. 22.**

Standesamtsbezirk St. Ulrich bei Mücheln.

Wedungen im Monat März.
Eheschließungen: der Landwirt Moriz Gustav Nord in Oberhämson und Emma Ebert in St. Mücheln; der Landwirt Friedrich Otto Ebert und Anna Clara Verhe in St. Mücheln; der Bäcker Paul Viktor Schachtel und Marie Anna Baumgärtner in Döblich.

Geboren: dem Drucksetzer Theobald in Wüderling eine T.; ein unehelicher S. in St. Ulrich; dem Dachdecker Schulze in St. Ulrich ein S.; dem Zimmermann Gramert in St. Mücheln ein S.; dem Steinsetzer Barnisch in St. Mücheln eine T.; dem Handarbeiter Kürschner in Eißbühl im Ortsbezirk ein S.; dem Grubenarbeiter Kranetz in Döblich ein S.; dem Gefährlicher Arbeiter in Gehlitz ein S.; dem Schuhmacher Langgott in Döblich ein S.; dem Drucksetzer Selbig in Döblich ein S.; dem Fleischer und Landwirt Seibitz in Döblich ein S.; dem Vater Matyas in St. Ulrich ein S.; dem Drecker Knipinger in St. Ulrich im Ortsbezirk eine T.; dem Musikanten und Maurer Fischer in Döblich ein S.
Gestorben: Friederike Minna Drescher geb. Heinke, 44 J., Wenden; Otto Willy Zeinck, 1 J., St. Mücheln; Wilhelmine Eptene geb. Verhe, 69 J., St. Ulrich; Anna Maria Kohls, 2 J., Göttingen.

Ehüne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, an kinderloses Ehepaar zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stube und Kammer an einzelne Frau zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Geschäftshaus.

Wein in Merseburg unmittelbar am Marktplatz geleg. Geschäftshaus, worin seit ca. 15 Jahren ein Schnittwarenhandel betrieben wird, sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter R 8 15 an die Exped. d. Bl.

Frühblane runde Kartoffeln.

mehrere Zentner, sind noch zu verkaufen bei Fr. Kohle, Sand 2.

Wäscherollen

in allen Größen, jede Konturren übertriefendes Fabrikat, liefert unter Garantie Paul Tafels Wäscherollenfabrik, Gemanns, Hartmannstr. 11.

Enteneier

von weissen Bekingenten sind abzugeben Klansentor Nr. 5.



Näthers Kinder- u. Sportwagen
in den modernsten Farben und Fassons sind und bleiben die besten.
Zu haben im Kinderwagen-Depot von

Emil Purtsche

Merseburg, Neumarkt.
Beschäftigen Sie mein großes Lager und Sie werden über enorme Auswahl und niedrige Preise erstaunt sein.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Chinawasser, Bah Rum, Sanguinwasser, Birkenwasser, Franzbranntwein, echtes Klettenwurzelöl, Arnicahaaröl
sind ausgezeichnete Mittel, der Gesundheit zu fördern und zu kräftigen. Verkauf in Originalflaschen bei

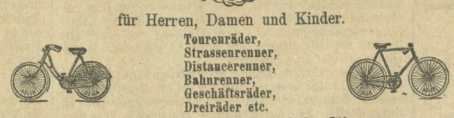
Oscar Leberl, Drogen und Parfümerie, Burgstrasse 18.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Ausgekämmtes Haar
kauft zu höchsten Preisen
Gottschardtstrasse 32.

Dauernde Freude und Genuss beim Radfahren verschafft nur ein erstklassiges Fabrikat. Seit Jahrzehnten sind

ADLER RÄDER



für Herren, Damen und Kinder.

Tourenräder, Strassenrenner, Distancoerrenner, Bahrenner, Geschätzräder, Dreiräder etc.

unübertroffen in Qualität und Ausführung.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G., Frankfurt a. M.
Gegründet 1880. ca. 3000 Arbeiter.
Fabrikation: Fahrräder, Automobile, Kleinautos, Schreibmaschinen, Kgl. Preuss. Staatsmedaille in Gold I. gewerb. Leistungen.
Vertreter: G. Schwendler, Merseburg, Karlsruferstr.

Frühjahrs-Kur
Pflanz- und harter Sauerbrannen, Jäger- und Kaiser Friedrichsquelle, Sieghölzer, Bernauer, Salzbrunn, Dr. Strau's Selterswasser, Apollinaris, Osezer Junyadi János, Apena, Emser Kränchen, Karlsbader Mühlenbrunn, Kissingen und Marienbader, Salzschliefen, Wildunger, Janschkeber, Sipspringer, echt Selters etc.
Badesalze: Käfener, Staßfurter, Pürrenberger, Seesal, Neurogener.
Oscar Leberl, Mineralwasserhandlung, Burgstrasse 18.



Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen, Kinderstühle, Feld- und Klappstühle.
Moderne Muster und Farben. Aussergewöhnlich niedrige Preise.
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler, Gothastrasse 5.

FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER
von höchster Vollendung.
PARIS 1900 GRAND PRIX
Wanderer
Mähmaschinen- und Fahrradhandlung von H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Die neuesten Modelle sind angekommen.

Viele Neuheiten in
Näthers Kinder- und Sportwagen
sowie
fäml. Korbwaren



in unübertroffener Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.
Karl Leisering, Korbmachermstr., An der Geißel 8.

Farben, Lacke und Pinsel, Spezialität: Fußboden-Lackfarbe
kaufen Sie besonders gut und billig in der
Neumarkt-Drogerie Hermann Weniger.



Wie die Saat! So die Ernte!

Frühkartoffeln, Saatkartoffeln
Kaisertrone, ovale Frühblauen, Primet, mittelfrühe Massenkartoffeln
Zinsücker, Saas, Topas, Wohlmann, alles in bester Saat aus Sandboden offeriert sehr preiswert. Bahnversand. Erbitte baldige Bestellungen.
Oswald Werner, Schaafstädt, Telefon 33.

Schuh- und Stiefelwaren
empfehle
in größter Auswahl bis zum feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mk. an, Herrenstiefel 4,50 Mk. an, Kinderstiefel 1,50 Mk. an.

R. Schmidt, Markt 12.

Ortsbrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg.
General-Versammlung
Sonnabend den 23. April, abends 8 Uhr,
in Schloß Restauration.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro 1900.
2. Beschließendes.
Der Vorstand.

Vaterländischer Frauenverein.

Unser Mitglieder weisen wir auf die zum Besten unres Vereins am 20. April im Dom stattfindende Ausführung des Elias von Mendelssohn besonders hin und empfehlen ihnen angelegentlich den Besuch.
Der Vorstand.
J. A.: Frau von Eichenhart-Kotze, Borlkende.

Königl. Lehrer-Seminar Merseburg.

Musikaufführung
Mittwoch den 20. April 1910, abends 7 1/2 Uhr, im Dom.

Elias.
Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester von F. Mendelssohn-Bartholdy.
Leitung: Herr W. Möhring.
Solisten:
Frau Dr. Witte (Sopran) } Merse-
Fraulein G. Schumann (Alt) } burg.
Herr Dr. Eisele (Tenor) }
Herr Wolfgang Rosenthal (Bass), Leipzig.

Chor:
Stirk 120 Damen und Herren.
Orchester:
Die hiesige Stadtkapelle.
Hochaltar 2,50 Mk., u. d. Altarst. 1,50 Mk., Schiff 1,00 Mk., Schülerkarten 50 Pf., Textbuch mit Programm 10 Pf. vorher in der Stadtbergschen Buchhandlung und im Domführerkauf zu haben.
Der Reinertrag ist für den Vaterländischen Frauenverein bestimmt

Carl Gieseguth, Sternstrasse 10, Halle a. S., Tel. 3015.
Kaufm., gewerblich, genossenschaftlich. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, vollständ. Kontorpraxis, Büchereirevisionen.
Agent gel. a. Gaaert, Bert. a. Birte u. Berg. ex. 250 Bl. mon.
H. Jürgensen & Co., Samburg 22.

Achtung. — Rasenbleiche.
Bäcker u. Plätten wird angenommen
Sand 23, part.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Oberaltersburg 28
Wilhelm Vogel,
Schleier- u. Siegelbinder.

5500
 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten
 und Privaten beweisen, daß
Kaisers
Brust-Karamellen
 mit den drei Zannen

Husten

Seherteil, Verschleimung,
 Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten
 am besten befeitigen.
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaisers Brust-Extrakt Stärke
 90 Pfg.
 Best. feinschmeckend. Mals-Extrakt.
 Dafür Angebotenes weise zurück.
 Jedes zu haben bei:
Otto Glasse in Merseburg.
G. Stöcker, Kgl. priv. Apotheker
 in Merseburg.
H. Emanuel, Gotthardt-Drogerie
 in Merseburg.
A. Schauf in Merseburg.
Wilhelm Rietze, Adler-Drog.
 in Merseburg.
Paul Gählig in Merseburg.
E. Apelt in Mücheln.
C. J. Hüls in Leuchstedt.
Reinhold Schimpf in Schafstedt.
Herrn. Weisiger, Neumarkt-
 Drogerie in Merseburg.

Hygienische
Bedarfsartikel
 Neuest. Katalog, Empfeh. viel. Aerzte, Prof.
 & Wunsch grat. franco u. versch. C. Klapp-
 bach, Heine & S., Berlinische Allee, Frankof.

Marktaschen,
 nur prima Qualitäten,
 Mark 0,48 bis Mark 3.
Wilhelm Köhler,
 Gotthardtstr. 5.

W. SPINDLER
 Berlin O. und
 Spindlersfeld bei Goepenick
 Annahme für Merseburg
 im
 Gummiwarenhaus Grabmels,
 Gotthardtstr. 20.
 ♦ Portogebühren ♦
 werden seitens der Annahm-
 stelle nicht erhoben.

**Färberei und
 Chemische
 Waschanstalt.**



Streichfertige Farben.
 Alle Farben, dünnst gefächert
Leinölfirnis.

**Pinsel-
 Schablonen**

beste Qualitäten, billige Preise.
 Große Auswahl.
 Für Neuere vorzüglichste Fertigungsquelle.
Central-Drogerie
Richard Kupper, Markt 17.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
 Halle a. S., gr. Steinstr. 85
 Dauerhaftes Schirme jed.
 Preiskl. Reparaturen jeder
 Art. Ueberziehen auf Wunsch
 in 1 Stunde.
 Engros u. en detail.
 Rabatt-Spar-Verein.



Empfehle zur bevorstehenden Saison

**Viktoria-
 Räder,
 Corona-
 Räder.**

Alleinvertreter für Merseburg
Hermann Drese, Vorwerk 8.

Reparaturen und Zubehöriteile gut und preiswert.

Fast
ohne Geld
 können Sie sich in
Klinglers Kredithaus
 mit allen nur ordentlichen Gegenständen versehen.
 Bei kleinsten Anzahlungen
 liefere ich
 auf bequemste Abzahlung
Möbel aller Art.
 Spezialität:
Brautausstattungen.
 Einrichtungen schon mit 5 M. Anzahl.
 Ferner in grösster Auswahl:
Anzüge für Herren und Knaben
Paletots, Lodenjoppen
Regenperlinen
Damen-Konfektion
 Wäsche, Federbetten, Kleiderstoffe
Toppiche, Gardinen, Portieren
Schuhe, Langstiefel, Schafstiefel
 nur am besten bei
Carl Klingler
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20.
 10 Schaufenster
 I. Etage.

Blaue Cheviots

für praktische Damen- und Kinderkleider empfehle
 zu sehr billigen Preisen.

**Theodor Freytag, Merseburg,
 Rossmarkt 1.**

**Bankhaus Friedrich Schultze,
 Merseburg.**

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheden-Berkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Berzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
 Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-
 sicherer Trefozanlage.

**Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
 Dividendenscheine.**



Ein
**glänzendes
 Zeugnis**
 über Obermeyers Herba Seife
bei Hautausschlag

gibt J. Kimm in Gehnhäusen, indem
 er schreibt:

„Auf Ihre gest. Anfrage vom 14. d. M.
 teile Ihnen mit, daß die von Ihnen be-
 zogene Obermeyers Herba-Seife einen glän-
 zenden Erfolg erzielt hat, nach vierwöchent-
 lichem Gebrauch der Seife war der Aus-
 schlag vollständig verschwunden.“

Obermeyers Herba-Seife zu haben in
 allen Apoth. u. Drogerien a. Std. 50 Pf.,
 1/2 verhärtet Nr. 1.
 Obermeyers Herba-Seife zu haben in
 allen Apoth. u. Drogerien a. Std. 50 Pf.,
 1/2 verhärtet Nr. 1.



Sämtliche Farben, Lacke, Pinsel,
 Bronzen, Schablonen etc. billigst.
**Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie,
 Rohmarkt.**

**Rahmen, Leisten, Spiegel,
 Photographieständer**
 sind zu haben in der Werkstatt für Bilder-
 einrahmung von
Albert Jung, Schmalestr. 11.

Eingetroffen

vorzügliche
 Qualität
**Violin-,
 Bratschen-,
 Cello-
 u. Contra-
 basssaiten,**
 desgl.
Zug- und Mundharmonikas
 zu Fabrikpreisen bei

Hugo Becher,
 An der Geisel und Schmalestr. 2.



**REIFEN
 ZUBEHÖRTEILE**
 aller ART
 Speichenwerkstoffe.
 Bezugspreis von Mt. 70,00 an.

Mäntel von Mt. 3,00 an,
 Gebirgsmäntel von Mt. 5,00 an,
 Luftschläuche von Mt. 2,50 an,
 Besen von Mt. 2,50 an
 sowie alle Zubehöriteile billigst.
Richard Gärtner, Unter-Altendorf 4.

**Phönix-Nähmaschinen,
 desgl. Waschmaschinen,
 Wäschemangeln
 und Buttermaschinen**
 empfiehlt

Gustav Schwendler,
 Karlsruherstr.

Grösste Auswahl in
Tapeten

(neueste Muster) empfiehlt zu billigsten
 Preisen

J. Weibgen, Markt 8.
 Einen Posten Necker gebe zu jedem
 annehmbaren Preise ab.

Holzpanzertafeln
 dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Breitestr. 10.

Entenplan 9. **C. A. Steckner** Entenplan 9.

Kleider-, Blusen- u. Kostüme-Stoffe.

Aparte Fassons in:
**Jaquets, Kimonos, Paletots
und Dollmanns.**
Kostümerücke.

Neu aufgenommen:
fertige Kleider
in
Wolle, Baumwolle u. Leinen.

Grosse Auswahl
fertiger Blusen in Seide,
Wolle u. Baumwolle.

Shantung-Seide für Kleider in allen modernen Farben.

80 Kutschwagen,
neue, mod. und wenig geb. Landauer,
Babions, Coupés, Kutschw., Jagd- und
Bomwagen, Dogcarte, nur 1a. Fabrikate
und Besätze. Berlin, Luisenstraße 21.
S. Hoffschulte.

**Lichtbad
Helios**
Merseburg,
Reichensfelderstr. 9. Tel. 220
Elektr. Lichtbäder,
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatism., Gicht,
Gicht, Influenza, Asthma,
Luftröhrentat., Nerven,
Haut-, Blasen-, Magenleib.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 6-1.

**Farben,
LACKE, PINSEL.**
STREICHFERTIGE
ÖLFARBEN.

Pa. Leinölfirnis, Carbolinum, Gyps, Zement.

**Klebende Fußboden gibt es
nicht mehr!**
wenn Sie meine Fußbodengrundfarbe und
meine Pa. Fußbodenlackfarbe gebrauchen.
Vorzüglich in 6 Farben. Aber Nacht hart
und mit hohem Glanz trocknend.

**Sämtliche Farben
und Lacke für alle Zwecke.**
Schablonen nur neue moderne Sachen in
größter Auswahl.

**Gotthardt-Drogerie
Hermann Emanuel.**

Telephon 263.

**Eine ganze Armee
Kinder ist großzügiger mit
Carl Kochs Nährzwieback,**

denen derselbe ist sehr wohlschmeckend, beinahe
höchsten Nährwert, befördert die Körper-
schwäche, führt den Knochenbau, bes-
hindert die Kinderkrankheiten, als Nachtst.
Strophuloje x., da er die Bestandteile eines
guten Kahlmilch mit den der Muttermilch
eigenen Nährstoffen und Phosphaten vereint.
Zu haben in Ethen u. Paketen a 10, 20,
30 und 60 Pfg. bei:

- H. B. Caserberg Nachf., Casan Köpfe;**
Oberburgstraße;
Walther Bergmann, Gotthardstraße 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kösterlich, Gotthardstraße;
H. E. Eder, Ballenstraße;
Wolff Köhne, Neue Ritterstraße;
H. Buchmann Sand,
Kranleben: **Nid., Gandle;**
Neumark: **H. Merseburg; Hugo Gehart;**
Stroh-Kayna: Otto Kay;
Steden: F. Schmidt;
Röthen: W. Adel, Bädermeister;
Matterstedt: S. C. Neitz;
Steden: Bernh. Dempel;
Sandau: Paul Hüner;
Hadenell: Albert Zaeger;
Seubdorf: Heinh. Dietrich, W. Nagel;
Walden: Gerhard Schwarze;
Sandhald: Augustenber;
Schaffald: Stammer;
Niederelsfeld: S. Schaffald; Emma Tobisch;
Borsdorf: S. Duesfurt; Otto Behrath;
Bädermeister Conrad, Wilkau.

Schuhwaren
in allen Qualitäten und Preislagen em-
pfecht billigst
A. Leber, Schuhmachermeister,
Neumarkt 17.

Salon- auch Bruch-Briketts
sind vorzüglich und werden auch ohne festen Abschluss zu Kon-
kurrenz-Preisen abgegeben.
**Brikettfabrik Lützkendorf (Alte
Grube)**
der Dörstowitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Voranzeige.
Ende dieses Monats eröffne ich am hiesigen Platze (Gotthardstraße 25) ein
Spezial-Geschäft
für **Blusen, Kostüme, Kleider, Unterröcke,
Kinder-Kleider, garnierte Hüte**
unter der Firma
Berliner Konfektionshaus.
Durch langjährige Verbindung mit allerersten Fabrikationshäusern bin ich in der Lage, dem werten Publikum
stets die **letzten Neuheiten der Saison** zu allerbilligsten Preisen zu offerieren und hoffe ich, durch streng reelle
Bedienung mir das Vertrauen des werten hiesigen Publikums zu erwerben.
Hochachtung
Franz Sonntag.

verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. K. Böcker in Merseburg.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Knospen.

Sonnenglanz und Rosenduft,
Nachtigalgeschmetter!
Doch verriet in Frühlingsluft
Flattern dürre Blätter.
Haben an den Zweigen lieb
Doch vom Herbst gehalten,
Doch der jungen Knospen Trieb
Drängt vom Plah die alten.

Junges Volk bei Tanz und Spiel
Jauchzt in grünen Hagen,
Doch ich seh' auch ihrer viel
Trauerlöse tragen.
Denn wie hier in Frühlingsluft
Welke Blätter stoben,
Sah ihr eigner Lenz zur Gruft
Welken teure Lieben.

Knospen sind sie selber auch!
Ohn' es selbst zu ahnen
Drängen Sie nach Knospenbrauch
Welkes aus den Bahnen.
Dah' ihr eigner Lebensma!
Oben sich entfalte n;
Dah' er blüh' und klinge frei,
Auf hinab das Alte!

Und wie dürrer Laubes dringt
Mir durchs Mark ein Knistern,
Zu der Seele Tiefen ringt
Sein unheimlich Flüstern;
Kings von Knospen w ich und sach!
Fühl' ich leises Dräng'n;
„Lebewohl“ und „Baum gemacht!“
Tönt's aus Lenzesängern.

Sonnenglanz und Rosenduft,
Nachtigalgeschmetter!
Und in so cher Frühlingsluft
Irren dürre Blätter!

Ja, mein Los ist ihrem gleich,
Da wir erdwärts sinken
Während ringsum freudenreich
Neue Lenz winken.

Sei ihr Trost der meine auch:
Dah' im Hinderwallen
Wir gewieg' vom Frühlingshauch
Nur in Blüten fallen!

Amorphaeus Grün.

Das verlorene Paradies.

(Fortsetzung.)

Von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

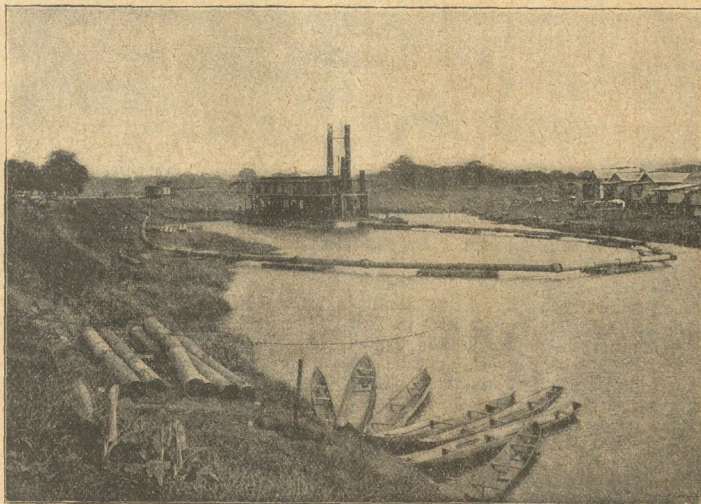
Rauen stand auf und schritt im Zimmer hin und her, sein Blick streifte im Vorübergehen Hede, und an die Seite dieser schlanken, vornehmen Frauentgestalt mit dem zierlichen Kopf und dem feinen Gesichtchen drängte sich in seiner Phantasie plötzlich eine andere — mittelgroß, von üppiger Formenfülle, krauses, rot-blondes Haar, ein rundes, frisches Antlitz umrahmend, aus dem ein Paar brauner Augen ihn fest anlachten. Er runzelte die Stirn, er trat unhörbar, aber doch heftig mit dem Fuß den Boden.

Frau von Silgendorff ging in das Nebenzimmer, echt weiblich und voll vornehmer Anmut war jede Bewegung, und als sie jetzt, auf der Schwelle stehend, mit einer halben Wendung des Kopfes über

die Schulter zurück sah, um eine Seidensträhne, die sich an ihren Kleiderrock geheftet, zu lösen, wurde nicht allein der Blick des Künstlers durch den Liebreiz ihrer Erscheinung gefesselt. Mit ein paar raschen Schritten war Rauen an ihrer Seite, legte den Arm um ihre Schulter und führte sie in das Wohnzimmer.

Die große Lampe brannte noch über dem nun abgedeckten und mit dunkler Milchdecke belegten Tisch; die Fenster nach dem Garten waren durch Vorhänge geschlossen, die beiden Spieler im Salon konnten sie nicht sehen.

Wie erlößt aufatmend, lehnte Hede das Haupt zurück an die Brust des Geliebten und sah mit den ersten, schönen Augen zu ihm auf, ihr kleiner Mund lächelte, und ein Gefühl, gemischt



Vom Niesenbau des Panamakanals: 1. Saugbaggeranlagen am Chagresfluß.



aus Liebe und — fast hätte er's Ehrfürcht nennen mögen, überkam ihn. Er beugte sich herab und küßte innig die weiße, reine Stirn.

„Madonna!“ sagte er, zärtlich lächelnd.

„Nein, lieber Schatz, keine Madonna, nur Deine Gede, die Dich über alles, alles liebt!“ flüsterte sie, leidenschaftlich bewegt, und legte die Arme um ihn und sah ihn an mit einem Blick, aus dem ihre ganze Seele zu ihm sprach, und sie küßten sich heiß und innig und hielten sich umschlungen und vergaßen Welt und Menschen um sich her . . .

„Verloren, lieber Sperreuter, Sie haben heute entschieden Recht; wie kommt das?“ sagte nebenan Baron Zobst, als der „Niese“ ihm den Gewinn des Abends mit einer blanken Mark

strahlende Gelle; der letztere tappte sich den finsternen Korridor entlang in sein dunkles Gemach, wo auf dem Sofatisch neben der nicht angezündeten Petroleumlampe die Streichhölzer standen, immer auf dem bestimmten Platz — Konrad Sperreuter brauchte nur hinzugreifen. Soviel Aufmerksamkeit hatte die Wirtin für ihren Mieter.

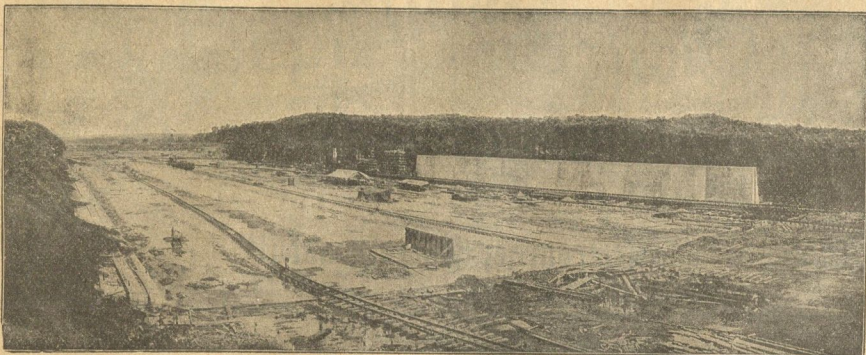
Am nächsten Tage wartete die „rote Lori“ in der „Niese“ vergeblich auf Rauen; da sie aber einen anderen, nicht minder freigebigen Gömmer fand, dachte sie nicht weiter an ihn.

II.

Egon von Rauen war ein „Sonntagskind“. Er tat sich etwas darauf zugute, er sah darin eine Berechtigung, daß es

ihm entschieden gut gehen müßte im Leben, und daß dem lieben Herrgott, der ihn jaft an einem sonnigen Sommeronntag unter dem Gesäut der Kirchenglocken zum Dasein rief, daraus die Verpflichtung erwachsen wäre, ihn zu seinem Lieblingskind zu machen. Es hatte auch fast den Anschein, als ob es damit seine Wichtigkeit hätte, denn wenn sein Vater, Beamter in einer kleinen Landstadt, auch nicht mit Glücksgütern gesegnet war, so lernte er doch weder Mangel noch Sorge kennen und

wuchs mit einer um drei Jahre jüngeren Schwester und einem Bruder fröhlich heran. Die Mutter, eine feingebildete, kunstsinige Frau, erkannte bald genug in ihm das große Talent für Malerei und überlegte viel mit dem Gatten hin und her, auf



2. An der Mündungsstelle des Panamakanals in den Stillen Ozean. Eine der mächtigen 60 Fuß hohen Betonwände für die Schleusenanlagen.

auszahlte. — „Ja, ich weiß selbst nicht, Herr Baron, wie's kommt. Im allgemeinen gewinne ich meist im Spiel, und ich habe mir das immer sehr ruhig gefallen lassen, habe es als ein Äquivalent dafür betrachtet, daß mir in der Liebe absolut nichts glücken will.“ — „So wollen wir annehmen, daß mit dem heutigen Verlust eine Wendung zum besseren für Ihr Herz eintritt, lieber Sperreuter.“ lachte der alte Herr, die Kartenpresse wieder zusammenschraubend. In diesem Augenblick kehrte das Brautpaar Arm in Arm zurück, und man verabschiedete sich herzlich bis auf halbges Wiedersehen. — Auch die Freunde hatten ihre kleine Verstimmung von dorthin vergessen und gingen langsam Arm in Arm die Potsdamer Straße entlang; der Abend war so schön, daß sie auf eine Benutzung der Pferdebahn verzichteten. Rauen stand noch ganz unter dem Einfluß der letzten glücklichen halben Stunde und ging nicht mehr, wie er sonst wohl manchmal tat, in eines der zahlreichen Cafés, auch Sperreuter zeigte kein Verlangen danach, und so lenkten sie ihre Schritte direkt nach der Rinfstraße, wo sie in einem und demselben Hause wohnten — der reiche, elegante Rauen zwei, der weniger bemittelte, anspruchslose Sperreuter vier Treppen hoch.

Den ertieren erwartete sein kleiner Diener, und in dem luxuriös ausgestatteten Wohnzimmer verbreitete die Gastkörner



3. Ausbaggerungsarbeiten bei Gatun, der Mündung des Panamakanals in den Stillen Ozean. Durchhauung mächtiger Felsenwände, Auffangung eindringender Wasser des Chagresflusses in das Kanalbett durch große Saugpumpwerke.

welche Weise sich wohl am leichtesten die Ausbildung Egons bewerkstelligen ließe. Der älteste Knabe hatte sich der Forstwissenschaft gewidmet, ein Studium, das nicht geringe pekuniäre Opfer forderte und ihm dabei erst in ferner Zeit eine unabhängige Selbstständigkeit sicherte; auf die mögliche Verheiratung der Tochter mußte Bedacht genommen und der Stand sollte auch repräsentiert werden. So sah's trübe aus für den Künstlerberuf. Der Vater erblickte in diesem überhaupt große Gefahren für den schönen, temperamentvollen, etwas leichtlebigen veranlagten Sohn; dieser selbst aber lachte über alle Bedenken und alles Kopfzerbrechen, schnippte mit den Fingern, schüttelte die dunklen Locken und sagte: „s wird schon werden, bin ja ein Sonntagskind!“ Und er zeichnete

und malte in seinen Mußestunden tüchtig darauf los, suchte sich in den Ferientagen die schönsten landschaftlichen Punkte auf und überraschte Lehrer und Eltern immer aufs neue durch die Leichtigkeit und Genialität seiner Entwürfe, durch das Stimmungsvolle seiner Skizzen und Bildchen.

Ein alter, unverheirateter Vetter des Herrn von Rauhen kam auf der Durchreise für einige Tage ins Haus, und natürlich war es Egon, der sein Herz gefangen nahm und sein erklärter Liebling wurde; er bewilligte die Mittel zur Ausbildung — aber auch nichts mehr darüber, und im Herbst desselben Jahres wurde dann der Jüngling Schüler der Düsseldorfener Maler-Akademie.

Der Vater erlebte es nicht mehr, daß sich seine Befürchtungen, die Mutter, daß sich ihre Hoffnungen erfüllten. Beide starben, als Egon noch in der Lehrzeit stand. Die Geschwister verloren das traute Heim, und Jahre vergingen, ehe sie einander wiedersehen sollten. Egon ging von Düsseldorf nach München, von München nach Berlin. Er war der erklärte Liebling seiner Lehrer und Gefährten, er führte ein flottes Leben, vernachlässigte aber seine Kunst nicht, bis der Tod des alten Onkels ihn zum reichen Manne machte.

„Sonntagskind! Bival das Sonntagskind!“ riefen die lustigen Freunde, als er einige Wochen nach Antritt der Erbschaft wieder in ihrem Kreis erschien.

Alle beklückmühten ihn, nur einer nicht, Sperreuter — der sah ihn unter den starken Frauen hervor ernst und prüfend an und sagte zu einem neben ihm sitzenden Maler: „Wer weiß, ob der Herrgott ihm mit dem Gelde so recht was Gutes becheri hat!“

Man lachte — Egon schlug den Niesen auf die Schulter und rief: „Nun, Philister mit dem Farbentopf, was meinst Du denn, was er mir Besseres hätte becheren können?“

„Ein Weib,“ antwortete Konrad ruhig, und es zuckte nicht einmal etwas von Humor um seine Lippen. Da aber erscholl von allen Seiten ein übermütiges Gelächter, und am tollsten lachte Egon.

„Ei, Alter,“ rief er, „Du gehst wohl von dem Grundsatze aus: „welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er“? Anders kann ich mir Deinen Wunsch nicht erklären.“

Konrad Sperreuter und Egon von Rauhen, so verschieden sie in ihrer äußeren Erscheinung waren, so verschieden waren die Verhältnisse, aus denen sie hervorgegangen.

Konrad Sperreuter war der älteste Sohn einer kinderreichen Pfarrersfamilie auf der Insel Rügen. Viel Krankheit unter den Geschwistern, auch Todesfälle und Sorgen mancher Art traten an ihn heran und ließen keinen rechten Frohmut in dem stillen, abgeschlossenen Knabengemüt aufkommen; die einsame Lage des Pfarrdorfes, der geringe Verkehr mit Fremden, das ernste, nur auf strengste Pflichterfüllung gerichtete Streben der Eltern, alles dies legte die Keime zu der Entwicklung von Geist und Charakter, wie sie nun waren. Konrad besaß ein tiefes Gemüt, ein warm empfindendes, liebreiches Herz; aber er hatte von Kindheit an lernen müssen, alles, alles, was dies Herz an Liebesreichtum und heißem Empfinden barg, still in sich zu verschließen. Vater und Mutter waren nicht von der Art, daß sie viel Worte machten; sie hatten sich aus wahrer Liebe einander zu eigen gegeben, eins war des anderen Freude, des anderen Trost in trüben Tagen; aber sie sagten sich's nicht, und viel Härlichkeiten waren auch nicht gang und gäbe zwischen ihnen — auch ohne diese, so meinten sie, müßten rechte Eheleute wissen, wie sie zu einander ständen. Trenn, wieder, wahr und zuverlässig war die ganze Familie, aber die Grazien waren an ihrer Tür vorbeigezogen und hatten keine Stätte in ihrem Kreise gefunden, und nie hätte man es für denkbar gehalten, daß just aus ihrem Schoß ein für die Kunst der Malerei so hochbegabter Jünger hätte hervorgehen können wie Konrad Sperreuter. Ein berühmter Landschaftler kam auf die Insel, kam in das Pfarrhaus; der Knabe begleitete ihn nach den malerischen Punkten der Gegend und suchte sich stolz und glücklich, wenn er dem schönen, heiteren Mann im Schweiß seines Angesichts die Gerätschaften nachschleppen durfte. Wenn der Künstler dann bei der Arbeit war, stand er, die Hände auf dem Rücken verstränkt, hinter ihm und verfolgte jede Bewegung mit den Augen, — um ihn zu beschäftigen, gab ihm der Meister Reißbrett und Bleifeder und forderte ihn scherzend auf, diesen oder jenen Punkt der Landschaft zu zeichnen. Er war überrascht über das, was der Knabe ihm dann vorlegte, er erkannte das Talent, das in ihm schlummerte. —

Konrad besuchte das Gymnasium in Stralsund, er war

fleißig und kam regelmäßig vorwärts, aber zu keinem Studium zeigte er besondere Lust. Auf Zureden des Künstlers ließ ihm der Pfarrer guten Zeichenunterricht geben, und als derselbe Herr dann noch zwei Sommer hintereinander auf die Insel kam, da erklärte er dem Geistlichen, sein Sohn wäre zum Maler geboren. Als es nun ernst mit dem Künstlerberuf werden sollte, sträubte sich der Vater zwar, und es gab viele harte Kämpfe; als aber der Professor eines Tages mit der Zusicherung freien Unterrichts hervortrat und dem neuen Kunstjünger Aufnahme in seinem Heim — er war Junggeselle — versprach, gab er nach, und Konrad vertauschte die stille Insel mit dem schönen München.

Er arbeitete mit Feuereifer; doch nahm sein Talent bald insofern eine andere Richtung, als er große Begabung für das Porträt zeigte, und er erlangte in diesem Genre verhältnismäßig reich Ruf und mit ihm auch Bestellungen.

Konrad Sperreuter arbeitete nicht für sich allein. Der Vater war gestorben, die Mutter mit drei Kindern ziemlich unversorgt zurückgelassen. Sie lebten in Stralsund. Die Schwester unterrichtete an einer Schule, die Brüder studierten. Konrads Verdienst und die Wittwenpension ermöglichte ihnen dies, ebenso wie der alten Mutter einen sorgenlosen Lebensabend. Konrad selbst lebte anspruchslos und bescheiden, wie er es gewohnt gewesen; um der Mutter näher zu sein, zog er nach Berlin. Schon in München hatte er Rauhen kennen gelernt — die beiden Gegenätze zogen sich an — in Berlin wohnten sie in einem und demselben Hause — sie waren Freunde im edelsten Sinne des Wortes, und es störte sie nicht, daß der eine dank einer reichen Erbschaft als Grandseigneur auftreten konnte, während der andere mit allem Fleiß erwarb — wenig genug für sich, viel für seine Lieben.

Der übermütige Egon fand einen gewissen Salt an Sperreuter, er konnte nicht gut ohne ihn sein, und als er Bede von Hilgendorff kennen gelernt hatte und in seinem leicht empfänglichen Herzen eine Regung für sie lebendig wurde, war Konrad der erste und einzige, dem er davon sprach. Er führte den Freund in das Haus der Geliebten ein, konnte aber nicht sein Urteil über sie erfahren. Erst an dem Tage, wo er ihm strahlenden Auges mitteilte, sie hätte ihm das Jawort gegeben, war des Niesen Antlit, soweit es der blonde Vollbart frei ließ, bleich geworden vor Erregung, dann hatte er ihm beide Hände auf die Schulter gelegt und mit bebender Stimme zu ihm gesagt: „Wahrhaftig, Egon, jetzt glaube ich selbst, daß unser Herrgott die Sonntagskinder besonders lieb hat, jetzt hat er Dir ein köstliches Kleinod ans Herz gelegt — halt es wert alle Zeit!“

„Siehst Du, Du Böser,“ rief Rauhen lachend, „auf diese Weise erst erfahre ich, wie Du über Bede denkst — also für ein köstliches Kleinod hältst Du sie! Das ist mehr, als ich von Dir Weiberfeind erwarten konnte; aber gerade darum freut es mich doch.“

Konrad Sperreuter hatte sein Atelier im Hause. Ein großes, diesem Zweck entsprechendes Zimmer war dazu eingerichtet, und Herren sowohl wie Damen, welche von ihm porträtirt werden wollten, mußten sich wohl oder übel entschließen, die vier Treppen hinaufzuklettern. Als Rauhen ihn einmal darauf aufmerksam machte, daß dies eigentlich in der Sektzeit eine etwas strapazöse Zumutung wäre, antwortete er gleichmütig: „Menichen, die noch Geld übrig haben, um ihre eigene, mehr oder minder häßliche Larve auf die Leinwand pinseln zu lassen, haben gewiß recht wenig an den Mühsalen des Lebens zu tragen, und denen schadet es gar nicht, wenn sie auch mal im Schweiß ihres Angesichts erst ihr Ziel erreichen. Die Hunderte von Mark mehr, die mich ein luxuriöses Atelier im ersten Stock kosten würde, kommen meiner alten Mutter trefflich zu statten.“ — Und dabei blieb es.

In diesem Atelier nun, das zwar in seiner Ausstattung den vornehm künstlerischen Sinn des Besitzers verriet, aber weit entfernt jeglichem Prunk oder phantastischem Schmuck war, sah einige Wochen nach dem anfangs besprochenen Abend Konrad Sperreuter vor seiner Staffelei. Er war eifrig bei der Arbeit, trug einen grauleinernen Malerkittel, der eine ganze Kollektion bunter Farbenflege aufwies, und an den Füßen leichte Lederstiefele. Wie es seine Art war, wenn er sich in sein Tun vertiefte, summete oder brummte er vielmehr auch jetzt halbblaut eine Melodie vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)



Der Strandadler.

Von Käthe Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Sie behaupteten alle, daß die Saison — trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit — noch nicht völlig auf der Höhe stehe. Denen, die seit lange hierher kamen, fehlte dazu eine Kleinigkeit . . . Erst als die Jungen freudestrahlend hinter ihren Burgen herausschrien: „Der Strandadler ist wieder da! Senne Creatforth hat ihn heute früh gesehen,“ nickten sie befriedigt, wie jemand, der sich selbst das Tüpfelchen auf dem „i“ nicht nehmen läßt.

Und er war wirklich da!

Ein wenig gebeugter und zerlumpter wie sonst zur großen „Saison“ — im übrigen aber ebenso beweglich. Die scharfen, hellen Augen, die ihm seinen Beinamen eingetragen, in beständiger Unruhe — die mächtige, gebogene Nase tief zu dem hellen, rieselnden Sande herabgeneigt, so watete er von der vierten bis zur achten Morgenstunde rastlos am Strande auf und nieder . . .

Die Badesäfte hatten ihr Vergnügen an ihm. Niemand hörte die Babeverwaltung Klagen darüber, daß er den am Tage doriübergehenden Strandförben Besuche abstattete und dabei Sachen mit sich genommen, die leichtsinnig zurückgelassen.

Sobald nämlich die Sonne an dem perlmuttfarbenen Streifen des Horizontes eifrig emporkroch, machte er sich davon . . . meißt in reiche Beute mit sich nehmend. Denn seine Gönner legten ihm regelmäßig ein Bäckchen mit Lebensmitteln in die Dünen, und die Kinder schrieben nicht selten im Uebermut seinen Spottnamen darauf. — Tagsüber hielt er sich wohl in dem prächtigen Raubwald auf. Seine Bäder nahm er in der offenen See am Spätabend, sobald die große Lichtspenderin sich in den flammenden Purpurnantel — abschließend — hüllte. Die Jungen, die ihn zuweilen beim Schwimmen belauschten, schilderten mit Begeisterung, was er darin zu leisten imstande wäre. Noch größerer wie Senne Creatforth, der sich täglich zwei Stunden im Wasser trainierte, trotzdem ihm der Arzt das ausdrücklich verboten hatte. Senne Creatforth kehrte sich eben an niemand. Er war Oberleutnant und hatte helle, scharfe Augen über einer stark gebogenen Nase. — Mit seiner Familie stimmte irgend etwas nicht! Die Mutter war eine wunderschöne, zarte Frau, die schon morgens in Seide rauschte und ihre Brillanten so oft wechselte, wie ein sauberes Dienstmädchen seine weißen Schürzen. Vor dem Vater ängstigten sich die kleineren Jungen, die Senne dann und wann einer Anrede würdigte, ein bißchen. Obgleich ein betäubender Wohlgeruch vor ihm herging, sollte er ein amerikanischer Petroleumfürst sein! Aus Südamerika natürlich. Er gab das Gold mit vollen Händen fort — kaufte allen Jungen, die welche mochten, Segelboote — was doch eigentlich schrecklich nett war, — und dennoch: wenn seine kleine, zähe Gestalt in dem tadellosen, weißen Dreß auftauchte, rissen sie aus! — Einer der Jungen, ein Tertianer, fragte Senne gerade heraus: „Stehen Sie sich eigentlich mit Ihrem Alten?“

Senne nickte träumerisch und sagte fast unhörbar: „Sehr gut. Ich habe immer Sehnsucht nach ihm.“

Nur der Respekt machte es, daß der Tertianer ihm nicht ins Gesicht lachte und dagegenredete: „Nig' uns doch nicht die Bude voll, dumme Senne. Denkst Du, wir sehen nicht die Blicke, die Du zu manchen Zeiten nach ihm wirfst? Ein grüner Vorshüller merkt doch, daß Du ihn haßt.“

— Und er hatte nicht schlecht beobachtet. William Creatforth, der Millionär, haßte die Berührung mit dem Wasser. Darum allein liebte es Senne schwärmerisch — quälte und rackerle sich in dem nassen Element ab, bis aus dem mageren Jünglingskörper alles Blut wild zum Herzen strömte und seine Lippen schneeweiß wurden.

Dabei machte er eines Morgens die Bekanntschaft des Strandadlers. Der Alte, den noch niemand sprechen gehört, machte ihm am zweiten Tage ernsthaftige Vorhaltungen.

„Wozu soll das? Wenn mal einer draußen rumzappelt, werden Sie sich doch nicht die Rettungsmedaille verdienen wollen.“

„Meinen Sie denn, ich würde ihn untergehen lassen?“ fragte Senne, und sein hageres Gesicht stand in Flammen.

„Meinen Sie, ich würde in solchem Fall auch nur die Sand rühren? Lieber einen Gnadentritt . . .“

„Gemeine Gefinnung,“ dachte Senne und spuckte aus . . . „Wut Teufel“ . . . und kam doch am nächsten Tage an die-

selbe Stelle, weil er wußte, daß der Strandadler dort zu treffen war.

Im Laufe der Woche fehlte der Alte einmal.

Da schüttelte Senne wild den Kopf und nahm sich — seinem verhaßten Stiefvater und dem Alten zum Troß — vor, es heute ärger wie jemals zu treiben. Dabei zwang er seinen Kopf gewaltiam in die Richtung hinüber, aus welcher der Strandadler zu kommen pflegte.

Mein Gott, was war das nur . . . Er hing ja an dem Scheusal, freute sich wie ein Kind, sobald der dürftige Körper über den Dünen auftauchte — hatte nagende Sehnsucht nach ihm und verachtete ihn doch, wie man einen Hund verachtet, der sich zu keinem festen Herrn hält.

Am anderen Morgen war er wieder richtig zur Stelle.

„Die Träume hielten mich fest,“ erklärte er sein Ausbleiben von gestern. Senne schürzte verächtlich die Lippen.

„Sagte Ihnen vielleicht jemand einen Kalbsbraten in den Sand gelegt?“

„Nein, — meine . . . Frau . . . war bei mir . . .“

„Eine Frau haben Sie auch?“

„Geht. Lange her . . . Sie hätte mich mit dem kleinen Finger retten können. Aber sie ließ mich untergehen und lächelte dazu.“

„Wo ist sie jetzt?“

„Weiß nicht. Sie hatte Augen wie das Meer. Darum — Verfluchen Sie?!“ Hennes Blicke bohrten sich unbewußt in die des anderen.

„Hatten Sie auch Kinder?“

„Einen Jungen. Aber von dem träume ich nicht. Nur von ihr.“

„Scheusal!“ zischte Senne zwischen den Zähnen und sprang in die Flut, die heute wild ging, weil Ostwind war.

Der Alte beobachtete ihn scharf.

„Jetzt kann er nicht mehr — — — jetzt — — — jetzt — — —“

Durch die hageren Glieder lief ein Schütteln. — — Was war das nur?

Er schrakte mit vollen Lungen einen Ruf über das Wasser. Der Junge blieb unsichtbar — — — Da passierte wohl was. Der Alte warf sich mit dem Gesicht in den rieselnden Sand.

„Lieber einen Gnadentritt . . . aber nicht rein . . . ihm nicht nach . . .“

Eine Sekunde lag er noch starr. Dann schoß er empor, riß die Lungen vom Körper und stürzte sich in die Wellen.

Wenn es etwas zu sehen gibt, haben die Leute Zeit und flinke Füße.

Besonders, wenn es nichts kostet. Ein Fischer hatte es verbreitet: „Der Strandadler habe einen aus dem Wasser geholt.“

Nun hasteten sie heran.

— — Senne Creatforth lag platt auf den Dünen, und der Strandadler kniete vor ihm und hielt etwas in der Hand . . . eine Uhrschnur, an der eine kleine Glasphotographie hing. Die hatte Senne um den bloßen Hals getragen.

Der Alte hörte nichts von den Lobpreisungen der anderen. Er sah nur abwechselnd auf Hennes schmale Brust, die unter den Bemühungen eines Arztes schwerfällig zu arbeiten begann, und auf das Bild in seiner Hand. Einen Augenblick achtete niemand auf ihn.

Nur einen Augenblick!

Den benutzte er dazu, um in das Meer zu springen. Kopf über — wie ein schwerer, willenloser Klotz, der weiß, daß er untergehen muß.

Am Spätnachmittag wurde seine Leiche geborgen. Die Schnur, an der das Bildchen hing, schnürte seinen Hals fest ein.

Alle, die dabei zugegen waren, sagten mit voller Bestimmtheit: „So, wie der Mann auf der Glasphotographie, muß der Strandadler ausgesehen haben, als er noch jung und nicht so heruntergekommen war.“

Aber die anderen aucten die Achseln und lächelten über solch Gerede



Glück der Kindheit.

In stehn in frommer Eltern Pflege,
Welch schöner Segen für ein Kind!

Ihm sind gebahnt die rechten Wege,
Die vielen schwer zu finden sind.

Die Frau des Dichters.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Rogak bricht plötzlich ab und macht ein Gesicht, als ob sie sich auf einer großen Dummheit ertappt habe.

Else ertauht immer mehr. Was hat ihre Nachbarin nur? Noch nie hat sie dieselbe so gesprächig gesehen.

„Mein Gott, entschuldigen Sie man,“ nimmt die Wächfrau wieder das Wort, „es fuhr mir so heraus! Ich bin immer noch ganz verwirrt — so ein Glücksfall!“

Die Sprechende hält wieder einen Augenblick inne: sie zwingt ihrem Gesicht, das bisher eine freundige Erregtheit widergefragt hat, eine ernste Miene auf. „Es ist ja wohl eine Sünd, es so zu nennen, denn eigentlich ist's doch ein Trauerfall, aber ich kann mir nun mal nicht helfen: für uns ist es doch ein großes, großes Glück!“

Sie schlingt die Finger ineinander und sieht mit verklärten Widen empor.

Else begreift endlich. „Sie haben Trauer?“ fragt sie.

„Ja — es war nur eine weilläufige Verwandte, von meiner Mutter Seite, Kinder hat sie keine hinterlassen, und da ist das ganze Vermögen in drei Teile gegangen. Auf meine Part sind tausend Taler gekommen — denken Sie nur: tausend Taler!“

Else reicht der Erzählenden mit herzlichster Gebärde die Hand: „Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück zu dem Gelde und freue mich, daß nun endlich Not und Sorge von Ihnen genommen sind. Sie können sich nun etwas mehr Ruhe gönnen.“

„O, damit hat es lange Weg, das Geld bleibt für die Kinder, aber man braucht sich doch nicht mehr so abzuraufen, wenn die Arbeit knapp ist. Die Angst, die Angst, wenn man keinen Verdienst hat und fragt sich, womit wirst Du morgen Deinen Kindern die hungrigen Mäuler stopfen! Ja, ja, die Reichen wissen ja gar nicht, wie wir Armen zu kämpfen haben und wie uns zumut ist. Deshalb, liebe Frau Nachbarin, müssen wir Armen zusammenhalten und einer für den anderen einstehen.“

Die Sprechende hält noch immer die Hand der neben ihr Sitzenden gefaßt, jetzt umschließt sie dieselbe mit einem so innigen Druck und ihre Augen strahlen in einem so eigenen Glanz, daß es auch in Elses Brust sich warm regt und daß sie sich sonderbar ergriffen fühlt, ohne jedoch im mindesten zu ahnen, worauf die letzten Worte der Hausgenossin hinstielen. Doch schon die nächste Minute klärt sie darüber auf.

„Und wenn ich nun bedenk?“ fährt die Dittreuhin in einem bei ihr ganz ungewöhnlich weichen, leisen Ton fort, „daß ich nun mitten im Glück drin sitz' und im Ueberfluß, und neben mir oder meinswegen unter mir wohnt jemand, der vielleicht Unglück gehabt hat und nicht aus noch ein weiß und nimmt seine besten Sachen und trägt sie zu solch einem Kerl, der kaum die Galt' zahlt, was sie wert sind, dann — dann bleibt mir der Bissen in der Keh' stecken und das Gewissen schlägt mich und ich sag' zu mir: Rogak'n, sag' ich, Du hast die Hand hohl gemacht und hast genommen, als Dir's schlecht ging. Jetzt aber, wo Dir 'ne Stange Gold in den Schoß gefallen ist, jetzt zeig', daß Du auch ein Herz hast, wenn Du auch man bloß eine gewöhnliche, ordinäre Wächfrau bist. Und nun nehmen Sie's nicht für ungut, liebe, gute Frau Nachbarin, und wenn 'w's ungeschickt angefangen hab', so sei'n Sie mir dadem nicht böf', und was das Wiedergeben betrifft, damit hat's gar keine Gil' — wenn Sie's mal übrig haben — na, so nehmen Sie doch!“

Während ihrer letzten Worte hat die Dittreuhin ein sorgsam zusammengelegtes Stück Zeitungspapier aus der Tasche gezogen; sie faltet es auseinander und bringt einen Hundertmarkschein daraus hervor, den sie der wie erstarrten, keines Wortes, keiner Handlung fähigen jungen Frau hinhält.

Eine Pause beiderseitigen Schweigens entsteht, nur das hastige Atemholen der beiden Frauen ist hörbar. Frau Rogak sitzt da, ihren Hundertmarkschein in der Hand, und macht ein halb verlegenes, halb bittendes Gesicht.

Else ist von dem vollkommen unerwarteten Anerbieten so überrascht, verblüfft, daß sie völlig außerstande ist, ihren Empfindungen Ausdruck zu geben. Die herzlichsten, in ihrer schlichten Unbeholfenheit doppelt eindringlichen Worte haben sie im tiefsten Innern erschüttert. Sie wendet ihr Gesicht ab, um nicht ihre Mißung sehen zu lassen.

„Na ja, nun hab' ich Sie doch beleidigt, und ich hab' es so gut gemeint und hab' geglaubt, Sie würden nicht ansehen, von wem es kommt —“

Der Ton, in welchem die Sprechende das sagt, verrät eine

so ehrliche Betrübniß, eine so aufrichtige Bestürzung und Niedergeklagenheit, daß sich Else schnell wieder herumwendet und in überquellendem Gefühl die Rechte der Dittreuhin faßt und sie mit ihren beiden Händen wieder und wieder drückt: „Nein, nein, meine liebe, liebe Frau Rogak, das dürfen Sie nicht glauben! Ihr Anerbieten hat mich nicht gekränkt, es hat mir sehr, sehr wohl getan und ich danke Ihnen aus vollstem Herzen, aber ich kann es nicht annehmen, ich darf es nicht. Ich weiß ja, daß Sie es gut meinen, herzlich gut, und ich will auch nicht heucheln und lügen und mich vor Ihnen verstellen —: ja, es geht uns schlecht, wir sind in Not, aber wir werden ja nicht verhungern und es wird schon wieder besser werden, auch ohne daß ich Sie beraube. Ich danke Ihnen, liebe Frau Rogak, und ich werde es Ihnen nie vergessen — aber —“

Die Tränen, die Else bisher mühsam zurückgedrängt, brechen jetzt unaufhaltsam hervor, überfließen ihre Wangen und erküden ihre Stimme. Das energisch verneinende Bewegen des Kopfes jedoch und die protestierende Geste der Hand, die sich wieder von der ihren losgelöst hat, lassen die Dittreuhin hinsichtlich des Entschlusses der neben ihr Sitzenden nicht im Zweifel.

„Na, ja, Sie mögen recht haben, es schied sich wohl nicht,“ jagt sie und läßt betrübt das Haupt auf die Brust sinken, „Sie sind eine gebildete Frau und Ihr Mann ist ein feiner, gebildeter Herr, der die Schrift stellt, und ich bin nur eine einfache, arme Wächfrau und —“

Else schlingt in einer unwillkürlichen Bewegung ihren rechten Arm um die Schulter der Hausgenossin. „Aber, liebe Frau Rogak, wie können Sie nur glauben —! Nein, das ist es nicht! Ich bringe es nicht übers Gewissen, Ihren Kindern das Geld zu entziehen, und wer weiß, wann wir es Ihnen zurückgeben könnten. Das ist es und nicht etwa, weil ich nicht für mehr halte als Sie. Sie sind eine brave, rechtlichaffene Frau, die ich achte und liebe aus dem Grunde meiner Seele, und Sie stehen meinem Herzen näher, als mancher, den ich von klein auf kenne, wie zum Beispiel meine reiche, hochmütige Kusine, die — Sie, liebste Frau Rogak, haben ein gutes, edles Herz, und das ist in meinen Augen mehr wert als Rang und Reichthum, und darum liebe ich Sie wie eine Schwester, und das Vertrauen und das herzliche Interesse, das Sie mir in dieser Stunde beweisen, macht mich stolz und —“

Die Tränen, welche unaufhaltsam ihren Augen entströzen, verhindern Else, weiter zu sprechen. Aber die Gefühle, welche ihr ungestüm in der Brust gähren, drängen sie zu einer Betätigung, und so schlingt sie auch den anderen Arm um die Wächfrau und neigt sich zu ihr hinüber, und noch ehe die schlichte, arme Frau recht begreift, was geschieht, fühlt sie die Lippen der neben ihr Sitzenden auf ihrer Wange und auch auf ihrem Munde.

Ueber und über errötend, sitzt Frau Rogak da, keines Wortes, keiner Bewegung mächtig, völlig erstarrt vor Ueberreichung und Schreden. Endlich macht sie sich sanft, noch immer sehr verwirrt und tief beschämt, aus Elses Umschlingung los und stammelt: „Aber nein — Sie sind zu gütig — was hab' ich denn groß getan —!“

Auch ihr füllt sich das Auge mit schimmerndem Raß. Else aber lächelt zu ihr hinüber, streicht ihr liebevoll die rauhe, schwielige Hand und flüstert ihr in unbekreiblich innigem Tone zu: „Meine liebe, liebe Frau Rogak!“

Das Geld, das Else in der Pfandleihe auf ihre Kleider erhalten, reicht bei der kleinlichen Sparsamkeit, welche die junge Frau sich schon seit lange zur Pflicht gemacht, für ein paar Wochen, und es würde noch länger die Sorge von dem kleinen Haushalt fern halten, wenn nicht Edgar einen Teil des Geldes seinem Gang nach Zerstreung opferte. Else bringt es nicht übers Herz, ihm die nackte, traurige Wahrheit zu enthüllen; sie läßt ihn bei dem Glauben, daß das Geld von einem neuen Zufluß ihrer Mutter herrühre.

Edgar vermeidet es überhaupt, über diese heikle Frage mit Else zu sprechen; er nimmt das Geld, das sie ihm bietet, ohne sich lange zu bedenken, und beschwichtigt die zuweilen in ihm aufsteigenden Strubeln mit der Erwägung, daß es ja keine Schande sei, von den Schwiegereltern Geld anzunehmen. Er verbringt noch immer die Abende meist außer dem Hause; es ist ihm unmöglich, sich Einschränkungen aufzuerlegen. Dazu kommt, daß er immer mehr in der roßigen Zukunft lebt, als in der trüben Gegenwart.

Else wird von Tag zu Tag blasser und stiller; sie muß alle ihre Willenskraft aufbieten, um nicht in lähmende Mutlosigkeit zu verfallen und das Anerbieten der wackeren Frau Rogas noch nachträglich anzunehmen. Ein Brief ihrer Mutter, der gerade in dieser Zeit eintrifft und der Familie endgültig beschlossene Uebersiedelung nach Berlin ankündigt, erfüllt sie mit neuer Kraft und Lebenslust. Halb mit Wangen, halb in feierlicher Sehnsucht sieht sie dem Besuch der Mutter entgegen.

Und als nun eines Tages — die Not ist wieder einmal aufs höchste gestiegen — Frau Barkow in Begleitung ihres Sohnes Paul in der Mietskaserne in der Treskowstraße erscheint, da hängt die jüngere Frau mehrere Minuten lang am Gasse der älteren, ganz aufgelöst in Freude und Schmerz. Und während dieser Zeit hört man zwischen dem Schluchzen und Lachen, durch das beide ihrem zwiefältigen Gefühl Luft machen, nichts als die Ausrufe:

„Meine liebe, arme Else!“

„Meine gute, gute Mama!“

Und nun kommt Paul der Ältere und Paul der Jüngere an die Reihe. Der letztere wird von der Großmama mit einem Zubeißchrei aus der Wiege gehoben, und stürmischer Zärtlichkeit geküßt und immer wieder geküßt.

„Ach Du lieber, süßer, kleiner Kerl! Was für ein Brachtjungel! Wie zart und weiß seine Haut ist! Und was für dicke Haarsbäden er hat und wie dralle Vermchen! O Du lieber, lieber Kerl! Sieh nur, Else, wie der Schelm lacht! Ich glaube wahrhaftig, der Spitzbube kennt seine Großmama. Na, ich bin's! Sieh' mich nur an mit Deinen Guckäugelein, Du lieber Schlingel, und lache! Mein Gott, was für süße, süße Grübchen er hat!“

Und der Ausbruch großmütterlichen Glückes endet in einer neuen Flut von Küßen.

Paul, der Dunkel, wird indes von Else mit nicht geringem Entzücken begrüßt. Immer wieder betrachtet und küßt die Schwester den Bruder und gibt ihrer staunenden Bewunderung immer von neuem enthusiastischen Ausdruck über die Veränderung, welche in den anderthalb Jahren, da man einander nicht gesehen, in seinem Aeußeren stattgefunden. Wie groß er geworden sei, wie stattlich und hübsch! Wie sehr sie sich freue! Er sei ja immer ihr Liebling gewesen, ein guter, lieber Junge! Ob er sich noch bekümmern könne —

Und sie fängt an, in allerlei Erinnerungen aus der gemeinsamen Kinderei zu schweifen, während ihr die hellen Tränen über die Wangen rinnen. Paul beißt sich auf die Lippen und zwinkert mit den Augen, denn auch ihm ist das Weinen sehr nahe. Aber in seiner Würde als Sekundaner und Dunkel hält er es nicht für schicklich, sich weich zu zeigen.

Nachdem der erste Sturm der Freude sich ausgetobt, betrachten die beiden Frauen einander genauer. Mit schmerzlichen Erstaunen gewahrt Else, daß die Mutter sich auffallend verändert hat. Das glänzende, schwarze Haar ist von zahlreichen weißen Fäden durchzogen, und auf der Stirn und um die Mundwinkel zeigen sich tiefe Linien. Erschüttert und sich im stillen anklagend, faßt sie nach der Hand der Mutter und sagt: „Mama, liebe Mama, ich habe Dir vielen Kummer bereitet, verzeih' mir! Aber ich konnte nicht anders, wahrhaftig, ich konnte nicht anders.“

„Laß es gut sein, mein Kind!“ antwortet Frau Barkow, den Druck von Elses Hand herzlich erwidern. „Ich habe längst aufgehört, Dir böse zu sein. Du liebstest, und damit ist alles gesagt. Eine Frau, die liebt, gehört nicht mehr sich selbst und hat keinen eigenen Willen mehr. Sie ist das, was der Mann ihrer Liebe aus ihr macht. Aber Dein Vater, der kann es Dir noch immer nicht vergeßen, daß Du —“

Die Sprechende unterbricht sich und senkt einige Male tief auf. Else sitzt mit gefalteten Händen, den Kopf auf die Brust gelenkt, und blickt sinnend vor sich hin.

Endlich fragt sie mit leiser, schüchtern Stimme: „Er weiß nicht, daß — daß Ihr hier —?“

„Nein!“

Wieder entsteht eine Pause dumpfen Stillschweigens. Ein leises Stöhnen dringt aus Elses Brust heraus.

„Wie ist sein Befinden?“ nimmt sie wieder das Wort.

„Ist er wohl?“

„Rörperlich — o ja. Nur ist er ein bißchen alt geworden, sein Haar ist schneeweiß, und verdrießlich ist er noch viel, viel mehr als früher. Der Verlust der Fabrik ist ihm sehr nahe gegangen. Und nun laßt die Untätigkeit schwer auf ihm. Wenn er nur erst einen Wirkungskreis, der ihn voll in Anspruch nimmt, gefunden haben wird, dann wird es auch wieder besser werden. Doch nun laß uns ein wenig von Dir sprechen! Wie geht es Dir? Was treibt Dein Mann?“

Wieder blickt sie die schweigend und verlegen zu Boden Schauende forschend an. Erst jetzt kommt ihr das veränderte Aussehen Elses, auf das sie in der ersten Freude des Wiedersehens nicht geachtet, voll zum Bewußtsein.

„Mein Gott, wie elend Du aussiehst und wie abgemagert!“ ruft sie aus und betastet den kleinen Paul, den sie bisher auf ihrem Schoß gehalten, wieder in seine Wiege. Dann kehrt sie zurück, setzt sich dicht neben Else, umschlingt dieselbe mit einem Arm und richtet ihr mit der anderen Hand den Kopf am Kinn empor: „Nun beichte mir: was fehlt Dir? Ist Dein Mann schlecht gegen Dich?“

„Aber Mama!“ protestiert Else eifrig, und ihre blassen Wangen röten sich. „Wie kannst Du denken! Edgar ist gut gegen mich, er liebt mich aufrichtig, und noch nie habe ich ein böses Wort von ihm gehört.“

„So? Also daß ist es nicht. Gott sei Dank! Deine Worte haben mir eine schwere Last von der Brust genommen. Denn glaube mir, mein Kind, das ist das Furchtbarste, und alles andere — doch was fehlt Dir nun eigentlich? Sorgen? Sage mal, wieviel verdient denn Dein Mann eigentlich so das Jahr über?“

Else lächelt verlegen und blickt zu ihrem Bruder hinüber, der an das Fenster getreten ist und die gegenüberliegenden Häuser zu betrachten scheint.

„Mein Gott, Mama, das läßt sich bei Edgars Beruf nicht so genau angeben.“

„So?“

Die Augen der älteren Frau öffnen sich immer weiter und nehmen einen immer erstaunlicheren Ausdruck an; plötzlich heften sie sich starr auf Elses Oberkörper. „Was hast Du denn da für eine alte Facke an? Und geklickt!“

Und von einem Gedanken beherrscht, der die an Wohlhabenheit und Hülle gewöhnte Frau schauern macht, fährt sie in wachsender Unruhe fort, während ihre Blicke nun auch im Zimmer umherzuschweifen und jeden einzelnen Gegenstand prüfend betrachten: „Na, wie sieht es denn bei Euch aus? Wie fahl, wie ärmlich! Um Gotteswillen, Ihr leidet doch keine Not, wirkliche Not? Mein Gott, so sprich doch!“

Sie faßt den Arm der wie geknickt Dastehenden und preßt ihn zwischen ihren Fingern.

„Else! Unglücksfind, so antworte mir doch! Vor mir, Deiner Mutter, wirfst Du Dich doch nicht — Dein Mann läßt Dich Not leiden, er ist ein Verschwendter, spielt — nicht?“

Else schüttelt heftig den Kopf. „Nein, nein, Mama! Du tuft ihm Unrecht: er verschwendet nicht, — aber —“

„Aber? Um Gotteswillen, so sage es mir doch! Aber er hat mit der Existenz zu kämpfen, er verdient nicht —? Mein Gott, wenn Du doch nur reden möchtest!“

Die Stimme der Sprechenden nimmt einen weinerlichen Klang an, und sie erhebt mit verzweiflungsvoller Gebärde die Hände.

„Es ist ein Unglück, daß Du so wenig Vertrauen zu mir hast! Else — Kind —!“

Else kämpft mit sich. Wie drängt es sie, sich der Mutter an die Brust zu werfen, ihr Herz zu erleichtern und die Klagen, die sie seit Wochen im stillen Buken verschluckt, endlich einmal frei hinausströmen zu lassen! Ihre Seele lechzt nach Mitteilung, aber eine unüberwindliche Scheu verschluckt ihr den Mund, die Furcht, den Mann ihrer Liebe in dem Urteil ihrer Mutter herabzusetzen.

Kopfschüttelnd betrachtete Frau Barkow die Schweigende eine Weile, und nun, als diese ihre Zurückhaltung immer noch nicht aufgeben will, ergeht sie sich von neuem in wortreichen Klagen und Beschwörungen: „Else, Else, Serzenskind — ich bin es ja, Deine Mutter! Ich verpöche Dir, kein Mensch soll davon erfahren, auch Papa nicht. Mein Gott, ich will Euch ja helfen, ich werde doch mein Kind nicht hungern lassen, meine einzige Tochter!“

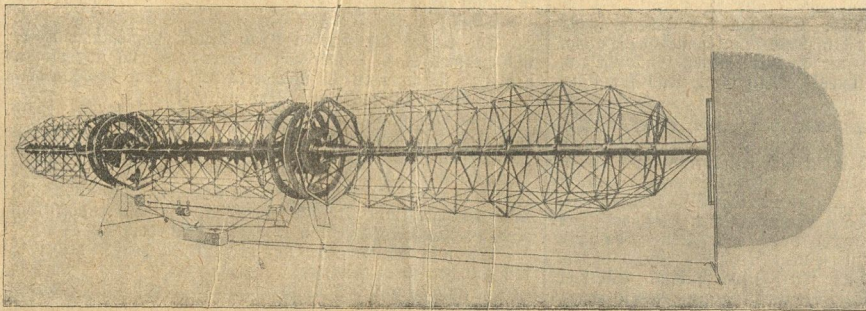
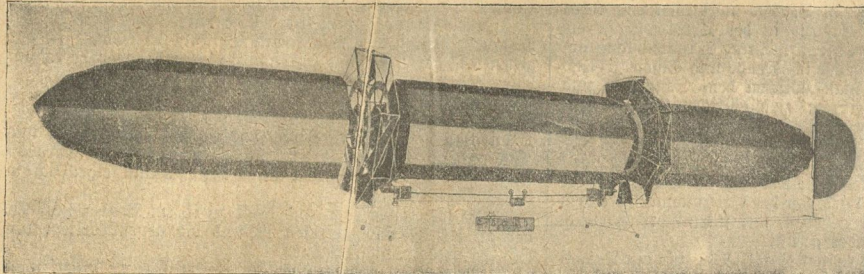
Sie zieht die leise Weinende dicht an sich heran und streichelt ihr mit sanfter Hand Haar und Wangen. „So, nun mache Dein Herz leicht und sage mir alles, hörst Du, alles!“ Und Else kann nun nicht länger an sich halten, sie schlingt die Arme um den Hals der Mutter und ihr tränenüberflötetes Gesicht an der Schulter derselben bergend, legt sie ein rüchhaltiges Geständnis ihrer Lage ab.

Erschrockt, aufs tiefste erschüttert, hört die Mutter sie an, ihrer starken inneren Bewegung in schmerzlichen Ausrufen und heftigen Tränenregüssen Luft machend. Vom Fenster her mißt sich ein leises, halbunterdrücktes Weinen in das Schluchzen der Frauen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neues lenkbares Luftschiff.

Beachtenswert auf dem Gebiet der Luftschiffahrt ist gegenwärtig das Auftauchen von gegliederten Luftschiffen, deren Hülle und Gestell aus mehreren Teilen bestehen. Ein bis jetzt ebenfalls erst im Modell vorhandenes, geteiltes Luftschiff ist das des Ingenieurs Koezler in Augsburg, das unsere Abbildung zeigt: oben das Modell, unten das Gerippe. Dieses Luftfahrzeug weicht von



den bekannten Bauarten namentlich in zwei Punkten ab. Um ihm die Möglichkeit zu bieten, auch gegen sehr starke Winde mit Erfolg anzukämpfen, hat sein Erbauer die Propeller so angeordnet, daß sie sich um eine Aluminiumwelle drehen, die dem Schiffskörper als Achse dient und überhaupt die „Seele“ des Ganzen werden kann; diese Aluminiumwelle ist hohl und wird mit Wasserstoff unter drei Atmosphären Druck befüllt, der dazu dienen soll, unterwegs erlittene Verluste wieder auszugleichen. Gleichzeitig aber verleiht die „Seele“ dem Koezlerschen Fahrzeuge eine beinahe unbegrenzte Starrheit und Widerstandsfähigkeit gegen

feilliche Inanspruchnahme. Um die Schrauben anzubringen, wurde der Schiffskörper in drei Teile geteilt und zwischen je zwei der so entstandenen Gasammern sitzt ein Propeller, dessen Durchmesser beliebig groß gewählt werden kann und daher auch den höchsten Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit genügen dürfte. Metallstreben, die speichenartig um die Aluminiumwelle aufgefächert sind, tragen die Hülle und erhalten sie straff gespannt; zwei Maschinengondeln und die Hauptgondel hängen an der Welle und von der Hauptgondel aus erfolgt die Leitung mittels des hintern Seitensteuers und des zur Höhensteuerung dienenden Laufgewichts, das sich an einer Schiene zwischen den Maschinengondeln hin- und herbewegen läßt. Das Luftschiff verwirklicht die Idee, die in Frankreich und Belgien schon Anhänger und Ausführungen im Kleinen gefunden hat.

Lustige Ecke



Bitter.

Vater (der seinem Sohn bei den Schularbeiten geholfen hat): „Nun, was sagtest denn heute der Lehrer zu Deinen Arbeiten?“ — Sohn: „Du, Vater, er sagte, ich würde alle Tage dümmern!“

Immer gemiedlich.

„Guten Tag, Herr Doktor. Es freut mich, Sie wieder einmal zu sehen.“

Herr: „Ich wüßte nicht, daß ich schon einmal das —“

„Aber Herr Doktor, kennen Sie mich denn nicht mehr, ich bin doch der Herr Wiebermann, Sie haben mich doch bei meinem letzten betrügerischen Bankrott vertheidigt.“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs; Max Gerlein, Charlottenburg, Weinmännstr. 40.



Correspondent.

Anzeigenpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Wöchentliche Staatsbelegungen: 2 seittig. Minor. Unterhaltungsbeleg mit neueren Romanen und Novellen. 4 seitt. landwirtsch. u. Handelsbeleg mit neueren Marktberichten.
Anzeigenpreis für die erste Zeile über deren Raum für die erste und zweite Ausgabe 10 Pf., dritte Ausgabe 20 Pf., vierte Ausgabe 30 Pf., im Restmontat 40 Pf. Bei besonderem Satz entsprechende Aufschlag. **Beleg für Extrablätter und Liebesblätter:** für Druckfertigen mit Druckmaschinen besondere Berechnung, nach Umständen mit Vorkaufslage. **Erstausgabe** 10 Pf. **Rückabgabe** für höhere Geschäfts-Anzeigen nur ein Lager vorber. **Restmontat** 10 Pf. **Beleg für die dritte Ausgabe** 10 Pf. **Beleg für die vierte Ausgabe** 10 Pf.

89. Sonntag den 17. April 1910. 36. Jahrg.

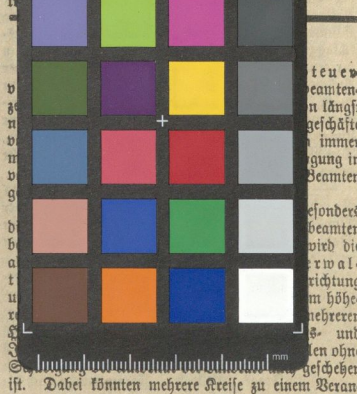
Die zerschmetternde Niederlage in Diebto- und Johannsburg

Ist eine politische Überwältigung von großer Tragweite. Kein Mensch außer den vielleicht nächst Beteiligten hatte auch in seinen kühnsten Träumen nur zu hoffen gewagt, daß den Konservativen dieser ihr bombastischer Kreis auch nur ernstlich gefährdet, geschweige denn weggenommen werden könnte. Die liberale Kandidatur Kochan's an betrachtete man wohl allgemein nur als eine Saat für spätere Ernte. Und nun hat Kochan im ersten Wahlgange den Sieg errungen! In einem Wahlkreise, in dem sich vor drei Jahren 93,1 Prozent der Wählenden und 73,8 Prozent der überhaupt vorhandenen Wahlberechtigten für den Konservativen entschieden hatten, wo also nach menschlichem Ermessen der Sieg eines „Andersgläubigen“ völlig ausgeschlossen war! Kochan hat gefiegt, obwohl die Konservativen mit dem ganzen beherrschenden Apparat, mit Freibeitern und unmaßlischen Agitatoren gearbeitet und die Massen vor den Liberalen in demagogischer Weise gaulisch gemacht hatten.

Hier hat eine vollständige politische Umwandlung der Massen stattgefunden. Wir freuen uns des Herzens. Die konservativen Finanz- und Wahlrechtspolitik treibt ihre Früchte. Das Volk, auch in seinen abhängigsten und ländlichsten Schichten, wendet sich voll Verachtung ab von der Partei des rücksichtslosen Großpartiarismus, der Bauer scheint endlich eingesehen zu haben, daß ihm die Konservativen Steine statt Brot gereicht haben, daß ihr „patriotisches“ Gerede nichts war als eine Bemäntelung ihrer egoistischen Pläne, ihres Strebens, für die Kleine, aber mächtige Clique des Staatsrunders in der Hand zu behalten. In den weitesten Volkskreisen wird das Ergebnis von Diebto und Johannsburg mit Jubel als eine Erlösung vom konservativen Joch begrüßt werden, und auch wir hoffen, daß hier der Anfang gemacht ist vom Ende der konservativen Vorherrschaft.

Freilich wird der Sieg von Johannsburg zu weiterer unermüdlicher Arbeit anstacheln müssen. Diesmal haben die Nationalliberalen, neidlos und opferfreudig von den Fortschrittlichen unterstützt, den Erfolg eingesehmt. Aber dieser Sieg muß und wird auch die Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei anfeuern, allenthalben ihre Organisationen auszubauen und mit frischem Mut auch in Kreise wieder hineinzugehen, die ausichtslos schienen. Ausschüßloser wie Diebto und Johannsburg ist ein Kreis nicht auszuheilen. Er ist im ersten Anlauf erobert. Waslan, in Dörschungen, ...

... ererbte colorchecker CLASSIC



lagungsbezirk vereinigt werden, wenn zugleich die Veranlagungscommission durch Schaffung von Unterbeholdern in den einzelnen Kreisen entlastet würde. In dieser Hinsicht wird darauf hingewiesen, daß heute auch in den Veranlagungsbezirken mit besonderen Staatskommissaren die mittleren Beamten im Umfange zu den Arbeiten herangezogen werden, der über die ministeriellen Intentionen weit hinausgeht. Die materielle Bearbeitung fast aller Sachen liegt auch bei den meisten selbständigen Veranlagungsbeholdern in den Händen der mittleren Beamten, deren Arbeiten durch die höheren Beamten nur kontrolliert und gezeichnet werden. Das zeitige Verfahren sei fast unvermeidlich, so lange die höheren Beamten von der großen Masse der Sachen nicht einigermaßen entlastet würden. Das sei möglich durch Selbständigmachung der mittleren Beamten insoweit, als sie sich den Arbeiten gewachsen zeigen.

Zu diesem Zwecke wird folgendes empfohlen: Eine Abgrenzung der beiderseitigen Arbeiten ist ohne weiteres durch die Unterscheidung der Besitzen in solche mit mehr oder weniger als 3000 Mark Einkommen gegeben. In ihr spricht sich auch in gewissem Maße die Schwierigkeit der Materie aus, denn es liegt auf der Hand, daß die zu erörternden steuerlichen Rechtsfragen bei den Besitzen mit mehr als 3000 Mark umfangreicher, schwieriger und bedeutungsvoller sind, als bei den Steuerpflichtigen mit geringerem Einkommen (unter 3000 Mark). — Weiden nun, wie oben angedeutet ist, mehrere Kreise zu einem Veranlagungsbezirk vereinigt, so genügt es, wenn diesen die Veranlagung der Steuerpflichtigen mit über 3000 Mark Einkommen übertragen, in den einzelnen Kreisen aber, je nach der Größe, ein oder mehrere „Steuerämter“ mit je einem mittleren Beamten errichtet würden, denen die Veranlagung der Steuerpflichtigen mit weniger als 3000 Mark Einkommen und alle damit im Zusammenhang stehende Geschäfte zufließen. Die Inhaber dieser Ämter würden also die Arbeiten der Ortsvorsteher (Steuerlistenaufstellung usw.) zu übernehmen und den Vorsitz in den Vereinskommisionen zu führen haben, denen die endgültige Festsetzung der Steuerhöhe für die Besitzen unter 3000 Mark Einkommen unbedenklich zugewiesen werden kann. Daneben stellten diese Unterbehörden ausgezeichnete Hilfsorgane der Veranlagungskommissionen dar, von denen sie von Fall zu Fall mit bestimmten Ermittlungen (Büchereinsicht usw.) beauftragt werden könnten.

Gerade dem weniger bemittelten und weniger geschäftsgewandten Teil der Steuerpflichtigen würde die Errichtung solcher „Steuerämter“ die Möglichkeit persönlicher Verhandlung erleichtern, und auch die ständige Trennung der übrigen Besitzen vom Amtsinne des Veranlagungskommissars würde durch sie ausgeglichen, wenn sie mit der Ausführung besonderer Aufträge von Fall zu Fall betraut würden. Allerdings werde es notwendig sein, die Ausbildung der mittleren Beamten in der Steuerverwaltung den an sie zu stellenden erhöhten Anforderungen entsprechend zu vertiefen. Dafür könnten die jetzt von den mittleren Beamten ausgeführten mechanischen Arbeiten durch billigere Hilfskräfte in Assistentenstellung erledigt werden.

Die Haltung der Nationalliberalen in Pommern

wird immer felsamer. Man mag ihnen kongedieren, daß sie angesichts des Abbrüchlings-Prozesses bei den Konservativen von dort abfallende Elemente an sich ziehen, um sie wenigstens für einen gemäßigten Liberalismus reif zu machen und dadurch dem Gesamtliberalismus zuzuführen. Unverfänglich aber und im Widerspruch mit früher abgegebenen Versicherungen eines verantwortlichen Funktionärs der Nationalliberalen Pommerns ist es, wenn sie Wahlkreise benennen, in denen der Freisinn eifriger und oft genug erfolgreiche Arbeit getan hat, umso unverständlicher und befremdlicher, wenn es sich um einen Wahlkreis wie Uckermark-Ustedom-Wollin handelt,

der, wie die Wahljournale von 1907 zeigen, nur durch tatkräftigste Arbeit und größte Geschlossenheit dem Liberalismus erhalten werden kann. Hatte doch der heimgegangene Dr. Delbrück, ein hochgeschätzter, einflussreicher, alleits beliebter Mann im Kreise, es nur der relativen Mehrheit von 240 Stimmen zu danken, daß er stattdes Sozialdemokraten in die Stichwahl kam! Und doch hat es den Anschein, als ob die Nationalliberalen gesonnen wären, die Spaltung der fortschrittlichen Wähler zu durchbrechen und so vorausichtlich den Kreis den Händen eines der Gegner, sei es der Konservativen, sei es der Sozialdemokratie auszuliefern. Wichtigens geht der fortschrittlichen „Disse-Reg.“ in Stettin aus Swinemünde folgende Nachricht zu, von der wir hoffen möchten, daß sie sich nicht bewahrheitet, hoffen vor allem gerade auch im Interesse der Nationalliberalen:

Zu der Werbung von der Kandidatur des Justizrats Herrendörfer für die bevorstehende Reichstags-Veranstaltung in unserem Kreise wird von nationalliberaler Seite erklärt, daß die Nationalliberalen des Kreises dieser Kandidatur fernstehen und sich die Auffstellung eines nationalliberalen Kandidaten vorbehalten; als solcher wird der hiesige Amtsrichter Grünwald genannt.

Wir möchten mit obengenanntem befreundeten Blatte vorläufig auch noch nicht annehmen, daß die Parteilicheit der Nationalliberalen solchen Unverständnis mit verächtlichen Armen zudecken werde, erwarten vielmehr unbedingt von ihr, daß sie dem rechtzeitig und mit aller Entschiedenheit entgegentritt. Nicht würden sich unabsehbare Konsequenzen ergeben müssen!

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhause.

Das Herrenhaus nahm am Freitag zu der Wahlrechtsvorlage Stellung und verabschiedete sie in einer Kommission. Der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg leitete die Besprechung mit einer kurzen Rede ein, aus der hervorging, daß die Regierung die Regelung im Sinne der Einführung der direkten Wahl nach wie vor für die richtige Lösung hält, aber daß sie ihren Kotau vor dem Abgeordnetenhaus vollzieht, das ihre Forderungen ins gerade Gegenteil verkehrt hatte. Aber zwei Punkte sind es, ohne die die Regierung das Zustandekommen des Gesetzes doch nicht für möglich hält: erstens müssen die „Naturträger“ besser berücksichtigt werden als nur durch die Hervorhebung der Abiturienten; und zweitens muß die Drittelung der Wahlbezirke anders arrangiert werden. Die Regierung scheint also ihrerseits gewillt zu sein, die Drittelung durch die Umwahlbezirke aufzugeben und den Nationalliberalen dieserhalb entgegenzukommen. Was das Zentrum dazu sagen wird, bleibe dahingestellt! Bethmanns Rede klang resigniert, es sieht nicht so aus, als wenn die Parteien der Vorlage besonders günstig lägen. Die starke Hoffnung auf die Weisheit des Herrenhauses war eine captatio benevolentiae, aber der magere Beifall am Ende der Rede und die Ansprachen der Herren Graf Bartenleben, v. Wedell, Graf Mirbach u. s. w. ließen erkennen, daß die Vorlage im Herrenhause einen sehr schweren Stand haben wird.

Das Kaltegesetz in der Kommission.

Die Kommission des Reichstages setzte am Donnerstag die Generaldebatte fort. Ein Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei führte aus, seine Partei sei an sich nicht gegen den Gedanken der Reichsmoopolisierung. Der Fiskus trage an der heutigen Miere in der Kallindustrie eine große Devisenschuld. Päte er ein Synbalt nicht mitgemacht, vielmehr der Privatindustrie auf eigenem Wege Konkurrenz bereitet, dann wäre der heutige, übrigens längst vorausgesetzte traurige Zustand mit seinen Verlusten von Hunderten von Millionen nicht eingetreten. Eine Gesundung der Kallindustrie sei nur zu erreichen durch intensive Steigerung des Absatzes und völlige Aus-